Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

295 (26.10.1935) Badens wirtschaftliche Besonderheiten

Visual Library

Badens wirtschaftliche Besonderheiten

SONDER-BEILAGE DES „FÜHRER“ • KARLSRUHE, 26. OKTOBER 1935

Eine Wirtschaft, die der gesamten Bevölkerung unseres Grenzgaues Baden Arbeit und Brot geben soll, kann nur bestehen, wenn sie den außergewöhnlichen Umständen der Nachkriegszeit durch außergewöhnliche Unternehmungslust und außergewöhnliche Verantwortungsfreudigkeit gerecht wird. Rasches Umstellen auf eine Produktion, deren Absatz durch die neuen Bedürfnisse der Zeit gesichert ist, ist besonders notwendig. Der oberste Grundsatz gerade unserer Grenzlandwirtschaft wird aber stets der sein, daß wir durch Leistungsvorsprung die Konkurrenz zu schlagen und mit unserem Leistungsvorsprung nicht nur auf dem inneren, sondern auch auf dem Weltmarkt zu erscheinen haben.

Robert Wagner

Reichsstatthalter
und Gauleiter in Baden

Badens Industrie und Handel

Von Dr. Clemens Kentrup, Gauwirtschaftsberater, Präsident der Handelskammer Karlsruhe

Baden, die äußerste Südwestmark des Reiches, kämpft auf vorgeschobenem Posten einen unentwegten zähen Kampf um die Wiederaufrichtung seiner Wirtschaft. Einem Gebiet mit

444 Kilometer Auslandsgrenze

ist dieser Kampf wahrlich nicht leicht. Hinter uns liegen die Zeiten der liberalistischen Wirtschaftsauffaugung, in der der Staat der Entwicklung der Verhältnisse tatenlos zusah. Der einzelne Wirtschafter selbst aber stand den Ereignissen, die nur eine starke Staatsgewalt hätte beeinflussen können, machtlos gegenüber. Er glaubte durch Befolgung der in der Systemzeit modern gewesenen Wirtschaftsrezepte sich Erleichterung verschaffen zu können, ohne die Folgen durchdacht zu haben. Zusammen mit der Deflationspolitik der damaligen Regierung aber entstand ein Heer von rund 7 Millionen Erwerbslosen, die naturgemäß wegen ihres Ausfalles im Güterverbrauch die deutsche Ueberproduktion ins Riesenhafte angewachsen erscheinen ließen. Der Kampf um den Kunden nahm in der Wirtschaft krasseste Formen an, und das wirtschaftliche Faustrecht siegte auf der ganzen Linie.

Daß dieser Kampf von unserer Industrie mit ihren besonderen Erschwerungen (Verlust wichtiger Absatzgebiete durch die neue Zollgrenze, die außer Elsaß-Lothringen auch das Saargebiet und Luxemburg vom Reich trennte) namentlich auf frachtlichem Gebiete nur sehr schwer bestanden werden konnte, ist begreiflich. In unermüdlicher Zusammenarbeit zwischen Regierung und Wirtschaft, insbesondere unter dem Einfluß der dauernden Initiative des badischen Reichsstatthalters Robert Wagner ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit auch in Baden mehr und mehr herabzudrücken. Die deutsche Arbeitslosigkeit betrug Ende Februar 1933 6 958 000 Personen, Ende Juli 1935 dagegen 1 754 000; sie ging in dieser Zeit um 71 Prozent zurück. In Baden wurden im gleichen Zeitraum 185 168 bezw. 61 075 Arbeitslose gezählt, der Rückgang war also nur 67 Prozent und blieb demnach um 4 Prozent hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. In den gesenkten Arbeitslosenzahlen drückt sich das Ende zahlreicher Betriebsschwierigkeiten aus. Im Laufe des Jahres 1933 und in der weiteren Entwicklung bis heute konnten fast alle stillgelegten badischen Werke wieder ihren Arbeitern den früheren Arbeitsplatz einräumen. Unter der straffen und zielbewußten politischen Führung hat auch die badische Wirtschaft sich wieder aufgerafft. Vorbei ist es mit der ständig in beängstigender Weise zunehmenden Zahl der Konkurse, Vergleichsverfahren und Offenbarungseide, wie aus folgender Aufstellung ersichtlich ist:

Jahr	Konkurse	Vergleichsverfahren	Offenbarungseide
1932	71	43	1736
1933	29	14	624
1934	27	7	243
1935 1. Halbj.	7	1	125.

Metall und Maschine

Der bedeutendste Industriezweig des Landes ist die Metall- und Maschinenindustrie. Ihr gehören annähernd 1000 Betriebe mit 95 000 Arbeitern an. Die Zusammensetzung im Lande ist sehr mannigfaltig. Eine der wichtigtigsten Untergruppen ist der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. Vielseitig sind seine Erzeugnisse. Die Nähmaschinenindustrie in Karlsruhe-Durlach hat die Namen der beiden Schwesterstädte in alle Gaue Deutschlands getragen und auch auf dem Weltmarkt verbreitet. Die in Frage kommenden drei Werke konnten seit ihrem Bestehen über 7 Millionen Nähmaschinen absetzen, davon einen großen Teil im Ausland. Unter dem Einfluß der unheilvollen Entwicklung unserer Ausfuhr nach dem Weltkriege sank die Erzeugung immer mehr bis zum Anfang des Jahres 1933. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ging es aber mit der Produktion wieder aufwärts, und es erfolgte eine sichtliche Zunahme des Beschäftigungsgrades. Diese Industrie ist zum Teil verbunden mit der Fahrradindustrie, die auch in Gaggenau vertreten ist und die auch schöne Erfolge aufzuweisen hat. Die landwirtschaftliche Maschinenindustrie (Mannheim, Weinheim, Gottmadingen) und die Motorenindustrie (Mannheim, Karlsruhe) stellen die Grundlage der Metall- und Maschinenindustrie ganz Nordbadens dar.

Es verdienen weiter erwähnt zu werden: der Bau von Werkzeug- und Spezialarbeitsmaschinen (Mannheim, Durlach, Karlsruhe, Achern, Radolfzell, St. Georgen, Konstanz), der Bau von Schnellwaagen (Karlsruhe, Rastatt), die bedeutende Armaturenfabrikation (Mannheim, Lahr, Singen) und der Kessel- und Apparatebau (Mannheim, Wertheim, Emmendingen, Furtwangen). Bruchsal weist die älteste Signalbauanstalt Deutschlands für Signaleinrichtungen auf dem Gebiete des Eisenbahnsicherungswesens auf. Es sind ausgedehnte Industrieanlagen, in denen die mechanischen Stellwerksanlagen zahlreicher Rangierbahnhöfe des In- und Auslandes hergestellt werden. Wegen der besonderen Sicherheit und Präzision sind diese Signaleinrichtungen weltbekannt geworden.

Weiter sind vorhanden die Fabrikation von Herden (Mannheim, Karlsruhe — Junker & Ruh —, Rastatt), der Eisenkonstruktionsbau (Freiburg, Herbolzheim, Dinglingen, Wyhlen) und der Fahrzeugbau mit den großen Waggonfabriken (Heidelberg, Rastatt) und den beiden weltbekannten Automobilfabriken Daimler-Benz (Mannheim und Gaggenau) für Personen- und Lastwagen. Der in Gaggenau ansässige Betrieb von Daimler-Benz ist der Zahl der beschäftigten Arbeiter nach der größte in Baden. Als bedeutendes Werk der Metallwarenindustrie ist ebenfalls weltberühmt die Berlin-Karlsruher Industriewerke (AG. (Karlsruhe). An dieser Stelle sei auch noch genannt die immer mehr sich entwickelnde und an Bedeutung zunehmende Industrie der Aluminiumwalzwerke (Teningen, Wutöschingen, Singen), die neben Blechen und Ronden für die Geschirr-, Auto-, elektrotechnische und Apparatebauindustrie die Aluminiumfolie erzeugt, die als Einschlag- und Verpackungsmaterial die Zinnfolie verdrängte; ihre Abnehmerschaft ist vornehmlich im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Schokoladen-, Süßwaren, Molkereien, Margarinefabriken, Tabakindustrie).

Feinmechanik und Edelmetall

Die deutsche Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hat ihren Hauptsitz in Pforzheim. Wer die Schwierigkeiten kennt, mit denen gerade dieser Industriezweig zu kämpfen hat, muß besonders anerkennen, daß heute noch mehr als ein Drittel der gesamten Produktion ins Ausland geht. Das ist nur dadurch zu erklären, daß sich auch die Pforzheimer Industrie allen Hemmnissen zum Trotz wieder durchzusetzen begonnen hat.

Der Umsatz der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie ist im Jahre 1934 gegenüber dem Krisentiefstand um mehr als 17 Prozent gestiegen, der Inlandsumsatz sogar um 30 Prozent. Dementsprechend hat sich in der Schmuckwarenindustrie die Zahl der Arbeitslosen um etwa ein Drittel verringert. Im großen und ganzen ist diese Besserung zurückzuführen auf die wachsende Kaufkraft der Bevölkerung. Es muß aber auch mit Dank anerkannt werden, daß in der schwersten Zeit die Schmuckwarenindustrie durch die Abzeichenfabrikation wesentlich gefördert wurde. Es muß auch betont werden, daß der Nationalsozialismus in großzügiger Weise Werbemaßnahmen im In- und Ausland für die Pforzheimer Schmuckwaren- und Uhrenindustrie in die Wege geleitet hat. Die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hat heute erkannt, daß gerade für sie eine große Werbung wichtig ist. Diese Werbung muß selbstverständlich von der Industrie selbst ausgehen. Sie allein ist in der Lage, dem deutschen Volk den deutschen Schmuck nahe zu bringen. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam mit der nationalsozialistischen Kultur-Organisation das deutsche Volk darüber aufzuklären, daß Schmuck nicht Tand ist, sondern daß Schmuck zu allen Zeiten, und gerade in den Zeiten kultureller Blüte, der sichtbarste Ausdruck des eigenen Kulturwillens ist und daß es kein Luxus-, sondern Stilgefühl ist, guten Schmuck in schöner Form zu tragen. Lobend muß hervorgehoben werden, daß unsere Schmuckwarenindustrie auch dem Werberat der deutschen Wirtschaft zu großem Dank verpflichtet ist. Die Schmuckwaren- und Edelmetallindustrie verdankt bekanntlich ihren besten Ruf in erster Linie ihren Qualitätserzeugnissen. Der Produktionsapparat wird stets den erforderlichen Bedürfnissen angepaßt. Pforzheimer Künstler schaffen mit bewundernswertem Geschick immer wieder neue Entwürfe, so daß es heute feststeht, daß eine derart mit schöpferischer Kraft ausgestaltete Industrie auch ihre früheren ausländischen Märkte wieder gewinnen wird.

Die Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie umfaßt nicht nur alle Zweige dieser Industrie als Fertigwarenindustrie, sondern sie hat sich auch irgendwie mit ihr zusammenhängenden oder ihr zu dienen geeigneten Industriezweige unter weitgehender Spezialisierung und feinster Arbeitsteilung angegliedert und organisch mit sich verbunden, von den Scheide-, Probier- und Legieranstalten und von Maschinen- und Werkzeugfabriken angefangen, bis zu den Etuis- und Kistenfabriken, welche die Verpackung für die versandfertigen Waren herstellen. Als sichtbarsten Beweis für den Aufbauwillen Pforzheims sehen wir, daß trotz der schweren Krisenjahre eine bedeutende Armbanduhrenindustrie geschaffen und auf eine sehr beachtliche Höhe gebracht worden ist.

Die Schwarzwälder Uhrenindustrie ist schon über 200 Jahre in Baden heimisch. Furtwangen, die höchstgelegene Stadt des Schwarzwaldes, beherbergt die größte historische Uhrenschau Deutschlands.

Der Sitz der badischen Uhrenindustrie beschränkt sich, abgesehen von wenigen Ausnahmen (Pforzheim), auf den östlichen Schwarzwald. Bei der Mannigfaltigkeit der Produktion würde es zu weit führen, sämtliche Erzeugnisse dieses Industriezweiges, die sich zwischen den einfachsten und billigsten Uhren maschineller Massenfabrikation bis zu den feinsten Präzisionswerken bewegen, aufzuzählen. Wenn wir nennen Standuhren, Wecker, Tischuhren, Haus- und Küchenuhren, Wanduhren, Turmuhren und Jahresuhren, so gewinnen wir eine genügende Vorstellung über das große Können, das erforderlich ist, um diese Erzeugnisse vom rohen Metall und Holz entweder in einem Betrieb, oder aber über Lauf- und Zählwerke, Uhrgehäuse- und Bestandteilefabriken hinweg zum vollendeten Kunstwerk auszubilden. In der Uhrenindustrie ist heute der Großbetrieb vorherrschend. Bei ihrem hervorragenden Exportcharakter ist die badische Uhrenindustrie in erheblichem Maße an der Gestaltung der internationalen Handelsbeziehungen interessiert. Unternehmungsgeist verbunden mit hervorragendem technischen Können sind auf dem besten Wege, die Wirtschaftskrise vergangener Jahre zu meistern. Die Beschäftigungsquote beträgt heute schon wieder rund 60 Prozent.

Der badischen feinmechanischen Industrie verdankt die Welt genaueste wissenschaftliche Apparate, Präzisionswerkzeuge, Feinmeßwerkzeuge, Rechenmaschinen und zahnärztliche Artikel (Mannheim, Heidelberg, Durlach, Rastatt, Freiburg).

Große wirtschaftliche Bedeutung hat auch Badens elektrotechnische Industrie. Auf dem Gebiete der Herstellung von elektrotechnischen Maschinen, Transformatoren, Turbinen und Starkstromapparaten ist überragend die Brown, Boveri & Cie. A.-G. (Mannheim, Karlsruhe). Eine ausgedehnte elektrotechnische Industrie hat sich auch auf dem Schwarzwald entwickelt. Es werden hergestellt Telegraphie-, Telephonie-, elektromedizinische und Radio-Apparate u. a. (Furtwangen, Villingen, Pforzheim).

Genußmittel und Textilien

Das günstige Klima des Landes läßt die Bodenschätze (Tabak, Spargel, Hopfen u. a.) zur vollen Blüte gedeihen. Der badische Tabakanbau kann auf eine Geschichte von mehreren hundert Jahren zurückblicken. Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist er ein besonderer Faktor der badischen Wirtschaft.

Baden steht im Tabakanbau und in der Zigarrenherstellung an erster Stelle unter allen deutschen Ländern. Der Tabak ist die wichtigste Kultur- und Handelspflanze der badischen Rheinebene, deren Pflanzenbau in den einzelnen Gebieten durch ihn geradezu das Gepräge erhält. Die Qualitätsförderung steht auch hier im Vordergrund der tabakbaulichen Aufgaben. In ihrem Dienst wetteifern der Reichsnährstand und das in Forchheim vor den Toren der Landeshauptstadt ansässige Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich. Besonders die landwirtschaftlichen Ausstellungen haben dargetan, daß auf dem Gebiete der Verbesserung der heimischen Tabakpflanzen geradezu erstaunliche Erfolge erzielt worden sind. Mehr als die Hälfte des deutschen Tabakanbaues entfällt auf Baden. Ueber 36 000 badische Pflanzer haben auf einer Fläche von 5 900 Hektar im Jahre 1934 die Tabakpflanze gebaut und etwa 125 000 Doppelzentner geerntet im Werte von über 20 Millionen Mark. Die Zahl der Pflanzer im Reiche betrug etwa 65 000 bei einer Gesamternte von zirka 300 000 Doppelzentnern.

In Anlehnung an den Tabakanbau hat sich in Baden die Zigarrenherstellung zu einem der bedeutendsten Gewerbezweige entwickelt.

Nach der Metall- und Maschinenindustrie steht die Zigarrenherstellung sowohl der Zahl der Betriebe als auch der Beschäftigten nach an erster Stelle. Mehr als 40 000 badische Arbeiter verdienen in diesem Gewerbe ihr Brot. Die Zigarrenindustrie weist beträchtlich eine starke Vielgestaltigkeit auf. Alle Betriebsgrößen sind vertreten, vom kleinen Familien- bis zum Großbetrieb mit einigen 100 Arbeitern. Es sind etwa 500 Betriebe mit mehr als je 20 Arbeitern vorhanden. Baden beschäftigt etwa ein Drittel aller deutschen Tabakarbeiter und damit fast ebenso viel wie das größte Land des Reiches, Preußen. Charakteristisch ist die zentrale Betriebsansiedlung. Die Mehrzahl der großen Zigarrenherstellerfirmen unterhält an kleineren Plätzen und Landorten Zweigstellen, sogenannte Werkmeisterbetriebe, denen als zusätzliche Verdienstquelle für die Landbevölkerung eine erhebliche wirtschaftliche und soziale Bedeutung zukommt angesichts der vielen badischen kleineren landwirtschaftlichen Betriebe, die zur Erhaltung ihrer Familie oft nicht ausreichend sind.

Wie aus dem Tabakanbau Tabakhandel und -industrie sprossen, so erwuchsen aus der Zucht von Spargeln und Hopfen andere Zweige dieser Gewerbegruppe, vor allem die Konservenindustrie (Schwetzingen, Karlsruhe, Singen (Maggi-Werke)) und die Brauindustrie. Die 136 badischen Brauereien bringen zur Zeit etwa 1 400 000 Hektoliter jährlich zum Ausstoß (Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Donaueschingen, Offenburg, Rastatt, Lörrach, Schwetzingen, Mosbach, Ettlingen, Konstanz, Gaggenau, Gottmadingen, Riegel, Rothaus, Distelhausen, Leimen u. a.). Auch die Mühlenindustrie (Mannheim, Karlsruhe), die Teigwarenindustrie (Weinheim) und die Zuckerindustrie (Waghäusel) verdanken ihre Entstehung der landwirtschaftlichen Grundlage in Baden.

Der reiche Bestand an Eicheschälwald und die Viehzucht geben die Wurzeln für eine weitverzweigte Lederindustrie ab (Weinheim u. a.). Die älteste Industrie des Landes aber ist die Textilindustrie (Wiesental, Ettlingen, Offenburg, Emmendingen). Sie hat dem Kriseneinbruch überdurchschnittlichen Widerstand entgegengesetzt. Auch in der schlechtesten Zeit konnten 75 Prozent der normalen Belegschaft beschäftigt werden (in der Holzindustrie z. B. nur 42,4 Prozent). Bereits im Sommer 1934 konnte nahezu die gleiche Anzahl Arbeiter beschäftigt werden wie im Jahre 1929 (98,5 Prozent). Die Textilindustrie umfaßt annähernd 80 Betriebe, die zum größten Teil zur Großindustrie gehören und die Einheiten mit Belegschaften bis zu 1500 Arbeitern aufweisen. Firmen von Weltruf sind hier vertreten, deren Erzeugnisse auf den Weltmärkten gesucht sind. Alle denkbaren Waren aus Baumwolle in jeder Aufmachung und Ausrüstung, von der einfachsten Gebrauchsware des täglichen Bedarfs bis zur modernsten Luxusausstattung werden von kundigen Händen und unter Einsatz einer hochentwickelten Technik in diesen Produktionsstätten hergestellt. Daneben finden wir Seidengewebe aller Art und seit der Erfindung der Zellwolle neuartige Erzeugnisse aus deutschen Rohstoffen, die vor allem in unseren Seidenwebereien angefertigt werden. Weithin

AUS DEM INHALT:

Unsere heutige Sonderbeilage stellt einen Querschnitt durch die Spitzenleistungen der badischen Industrie dar. Sie bringt im Textteil aufschlußreiche Aufsätze führender Männer aus den wichtigsten Gebieten der badischen Wirtschaft. Sie bringt aber auch im Anzeigenteil außerordentlich wertvolle Ankündigungen aller Firmen unseres Wirtschaftsgebietes, die sich mit ganzer Kraft für den Wiederaufbau der Wirtschaft im Grenzland Baden einsetzen wollen.

Badenia	Weinheim	Radolf-Werke	Radolfzell
Bad. Bank	Karlsruhe	Raimann GmbH.	St. Georgen
Bad. Hafenverwaltung	Mannheim	Rhein. Hypothekenbank	Mannheim
Bad. Kom. Landesbank	Mannheim	Rhodiaseta	Freiburg
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke	Karlsruhe	Rothhändle A.-G.	Lahr i. B.
Bopp & Reuther	Mannheim	Saba-Werke	Villingen
Brown Boverie & Cie.	Mannheim	Aug. Schatz & Söhne	Triberg
Walter Clauss	Offenburg	Schiff- & Masch.-Bau	Mannheim
Esch & Co.	Mannheim	Sinner A.-G.	Karlsruhe
Freudenberg	Weinheim	Spinnerei & Weberei	Offenburg
Richard Gräbener	Karlsruhe	Staatliche Majolika-Manufaktur	Karlsruhe
Gritzner-Kaiser	Durlach	Stephan & Hoffmann	Mannheim
Hildebrand-Mühle	Mannheim	Strebel-Werk	Mannheim
Holzbau Spiess	Mannheim	Südd. Zucker A.-G.	Mannheim
Junker & Ruh	Karlsruhe	Tscheulin GmbH.	Teningen
Kaufmann Söhne	Mannheim	Verband der Holzhändler	Mannheim
Kraftwerk Rheinau	Mannh.-Rheinau	Verein. Eisenb. & Signal-Werke	Bruchsal
Masch.-Fabrik Lorenz	Ettlingen	Verband d. Natursteinindustrie	Mannheim
Metall Glas	Offenburg	Ver. Spinnerei & Weberei	Lörrach-Hagen
Mercedes-Benz	Gaggenau	Villiger Söhne	Tiengen
Motorenwerke	Mannheim	Vögele	Mannheim
Müller & Co.	Offenburg	Joh. Waldherr	Mannheim
F. A. Neidig	Mannheim	F. Widmann & Sohn	Mannheim
Oeff. Lebensversicherung	Mannheim		
Pfälzer Mühlenwerke	Mannheim		

STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE

ANFERTIGUNG VON KLEINKUNST UND BAUKERAMIK IN KÜNSTLERISCH UND KERAMISCH VOLLENDETER AUSFÜHRUNG. SPEZIALANFERTIGUNG VON BRUNNEN, WINTERGÄRTEN, WANDBILDERN, PLASTIKEN USW. NACH GEGEBENEN UND EIGENEN ENTWÜRFEN UNTER VERWENDUNG UNSERES EDLEN GLASURMATERIALS

75301

bekannt sind sodann badische Teppich- und Möbelstoffe, elastische Gewebe, Hanfgespinste und vor allem die Erzeugnisse badischer Stoffdruckereien. Die Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung ist durch sehr große Firmen vertreten, die rund 8000 Arbeiter beschäftigen. Die Werte befinden sich an größeren und kleineren Plätzen der Rheinebene sowie in den Nebentälern des Rheines und im Schwarzwald. Hergestellt werden Erzeugnisse der verschiedensten Art, wie Fein- und Seidenpapier, Zigarettenpapier, Papier für Radio-Kondensatoren, Kofferpappen, Druck-, Schreib- und Packpapier, Kartons, Zellstoff, Zellulose insbesondere in hervorragendem Umfang für Kunstseide, Schachteln und Pappen für Schuhfabrikation.

Die Sägewerksindustrie konnte sich im Hinblick auf den großen Holzreichtum Badens, das zu den waldreichsten Ländern im Deutschen Reiche gehört, gut entwickeln. Die Zahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf weit über 4000. Das gesamte in den badischen Sägewerken zur Verarbeitung kommende Rundholz (Nadel- und Laubrundholz) dürfte im Jahre 1934 ungefähr 1 500 000 Festmeter betragen haben. Bei durchschnittlich 65prozentiger Holzausnutzung entstehen rund 1 Million Festmeter erzeugte Schnittwaren, die bei einem Durchschnittspreis von 40 RM. pro Kubikmeter einen Produktionswert von zirka 40 Millionen Mark verkörpern. In der Statistik erscheinen

Kleinbetriebe (bis 10 beschäftigte Arbeiter) mit rd.	65 %
Mittelbetriebe (11 bis 50 besch. Arbeiter) mit rd.	27 %
Großbetriebe (über 50 beschäftigte Arbeiter) mit rd.	8 %
	100 %

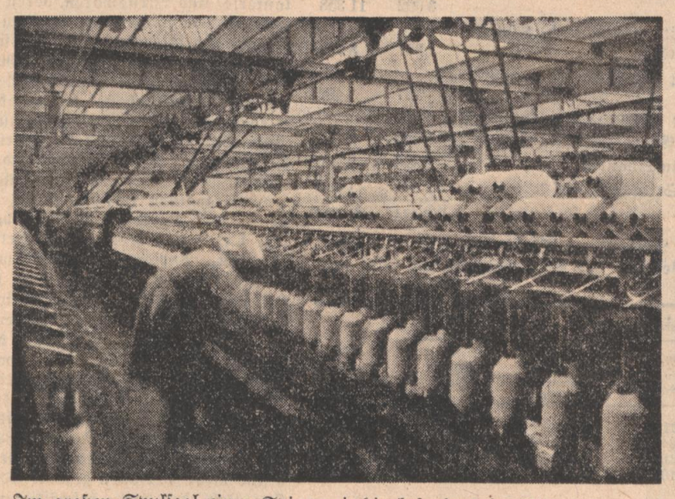
Unter den Sägebetrieben befindet sich eine Reihe von Kleinsägen, die nur vom Besitzer und seinen Familienangehörigen im Zusammenhang mit Landwirtschaft, Getreidemüllerei usw. betrieben werden. Am Gesamtproduktionsvolumen treten die kleinen Werke gegenüber mittleren und großen natürlich weit zurück. Die Sägewerke sind jedoch in abgelegenen Tälern oft die einzigste Erwerbsquelle.

Das Holzgewerbe, unter dem in erster Linie die gesamte Bearbeitung und Veredelung des Holzes zu verstehen ist, unterteilt sich in Baden in eine Anzahl von einzelnen Geschäftszweigen. Von diesen nimmt die Möbelfabrikation wohl den weitaus größten Raum ein. Große, mittlere und kleine Betriebe verteilen sich auf das ganze Land. Unter den Erzeugnissen finden wir die verschiedensten Ausführungen, vom einfachsten Haus- und Küchengerät bis zum feinsten Möbelstück mit Intarsien und Holzbildhauereien und bis zum elegantesten Zimmer. Wir finden Spezialindustrien für Herstellung von Tischen, Stühlen, Sesseln, Kino-, Theater-, Kirchenstühlen, Gartenmöbeln usw. Bedeutend sind auch die Fabriken für Büromöbel und Schulbänke. Zu erwähnen ist ferner der Türen- und Fensterbau, die Glaserei, sowie der Holzhausbau, der in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung genommen hat. Im Schwarzwald sind Holzwarenbetriebe und Holzschnitzereien kleineren und kleinsten Umfanges zu Hause. Die Schnitzerei hat in der Furtwanger Gegend ihre Heimstätte gefunden. In stiller Abgeschiedenheit des herrlichen Schwarzwaldes schaffen die Schnitzer für wenig Geld wundervolle Holzplastiken. Auch die Holzschnitzerei ist seit zwei Jahren wieder zu neuem Leben erwacht. Erheblicher Umfang und besondere Bedeutung kommt der Bürstenindustrie zu; die in Güte und Ausstattung hervorragende Gebrauchsgegenstände anfertigt, welche überall guten Ruf genießen. Mit ihr zusammen arbeitet die Holzwarenindustrie des Bernauer Hochtales. Diese beiden Gruppen von Produktionsstätten haben die wichtige soziale Aufgabe zu erfüllen, einer armen Bergbevölkerung Brot und Arbeit zu gewährleisten.

Die Zahl der Betriebe der badischen Druckereien beträgt 576, die Zahl der Angestellten und Arbeiter 10 500. In Baden befinden sich außerdem 126 Tageszeitungen und eine Menge periodischer Zeitschriften; nicht zu vergessen sind die Buchverlage. Eine vielseitige Aufgliederung weist auch der Industriezweig Steine und Erden auf, der seit dem Jahre 1933 eine wesentliche Belebung erfahren hat. Die Durchführung vieler öffentlicher Arbeiten, insbesondere die Neckar- und Mainkanalisation, gaben den Sandsteinbrüchen des Neckar- und Maintales neuen Auftrieb. Die Straßenbauten brachten der hervorragenden Porphyrindustrie Beschäftigung. Die Durchführung der Autofernverkehrsstraßen bedeutete für die Bauindustrie und alle damit zusammenhängenden Gewerbezweige regen Auftragszugang, alles Erfolge, die der großzügigen Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches zu verdanken sind. Groß ist auch die Zahl der Ziegeleien und Tonwerke, annähernd 100 Unternehmungen, deren Standortlage durch das Tonvorkommen bestimmt ist. Besondere Erwähnung verdienen die Portland-Zementwerke (Heidelberg-Leimen) und die Deutsche Steinzeugwarenfabrik (Friedrichsfeld). Feinkeramische Industrie hat Mannheim, Karlsruhe, Zell, Hornberg,

Die Töpferei-Industrie ist in Baden besonders stark vertreten und bringt hochwertige Fabrikate hervor. Aufnahme: Bauer

Im Preßraum eines großen badischen Aluminiumwerkes. Aufnahme: Bauer



Im großen Spulsaal einer Spinnerei, die besonders in Mittelbaden viele Arbeitskräfte beschäftigt. Aufnahme: Bauer

Im Montagesaal einer Schwarzwälder Uhrenfabrik, einer der wichtigsten Industriezweige des südlichen Schwarzwaldes. Aufnahme: Reichsbahnbild G. Carle-Triberg.

Konstanz. Die Karlsruher Majolikamanufaktur ist aus kleinsten Anfängen und Versuchen hervorgegangen, und es entstand aus den damaligen keramischen Werkstätten ein großes Industriewerk, das in bezug auf Qualität, Formen und Farben führend in Deutschland dasteht. Das Fabrikationsprogramm erstreckt sich auf die Herstellung von Baukeramik und künstlerischer Gebrauchs- und Luxuskeramik. Glas wird hergestellt in Mannheim und Achern, verarbeitet und veredelt in Offenburg.

Auf dem Gebiete der Seifenherstellung weist Karlsruhe ein Weltunternehmen der Parfümerie- und Toiletteseifenindustrie auf. In einem ausgedehnten, auf das modernste eingerichteten Betrieb werden die mannigfaltigsten Fabrikate für Haut-, Mund-, Zahn-, Kopf- und Haarpflege hergestellt. Ein weiteres großes und angesehenes Unternehmen der Seifenindustrie befindet sich in Mannheim. Auch im übrigen Lande sind noch kleinere Betriebe der erwähnten Fabrikation. Die in Mannheim in hervorragender Weise vertretene chemische Industrie hat sich auch in Oberbaden in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Hier ist dieser Industriezweig verhältnismäßig jung; er weist aber bereits einen beachtlichen Stand an Produktionskraft auf, wie zahlreiche Großanlagen beweisen. Sie verdankt ihre Entstehung den Wasserkräften des Rheins, die in den bekannten Großwasserkraftwerken zur Verfügung gestellt werden. Neben den verschiedenartigsten elektrothermischen und elektrolytischen Schwerchemikalien werden in dieser Industrie auch weltbekannte pharmazeutische Spezialitäten hergestellt.

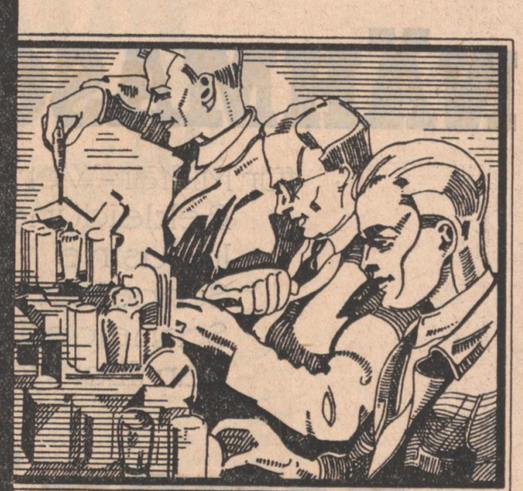
1 8 3 5

TRADITION

Schon vor 100 Jahren legte Benedikt Schwer den Grundstock zu den SABA-Werken. Auf der jahrhundertealten Schulung der Schwarzwälder Uhrmacher wie auf dem unerschütterlichen Ehrgeiz im Streben nach einwandfreier Güte konnten die Saba-Werke aufbauen, die durch ihre Saba-Radio-Geräte heute Weltruf besitzen. 1000 Werksangehörigen gibt die Saba heute Arbeit und Brot und 1200 Apparate verlassen täglich das Werk.

100 Jahre Schwarzwälder Präzisionsarbeit

SABA RADIO



1 9 3 5

FORTSCHRITT

Moderne Form, hohe Leistung, natürliche Wiedergabe, geringer Stromverbrauch, absolute Präzision das sind nur einige der Vorzüge, die Sie in allen Saba-Geräten vereinigt finden.

Bei d. Jubiläumsserie 1935 sind noch hinzugekommen:

SABA-Groß-Sichtländerskala
Saba-Schnellstarter

SABA 333 WL . . . . . RM. 225.50 mit Röhren
SABA 336 GW . . . . . RM. 269.50 mit Röhren
SABA 335 WL . . . . . RM. 255.25 mit Röhren
SABA 530 WL . . . . . RM. 288.— mit Röhren

Prüfen Sie diese Geräte, Sie werden begeistert sein.

SABA-RADIO-APPARATE SIND MEISTERWERKE SCHWARZWÄLDER FEINMECHANIK !

Der badische Handel

Großhandelsfirmen sind in Baden in bedeutendem Umfange vertreten auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genußmittel in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und anderen Plätzen, teilweise verbunden mit Kaffee-Rösterei en, Senffabriken usw. Zahlreiche Großhandelsfirmen gibt es ferner auf dem Gebiete des Eisenhandels, der Textilwaren, der Holzwirtschaft und vieler anderer Artikel, von denen nur der Kohlenhandel noch besonders erwähnt sei. Es existieren verschiedene Großunternehmen, vornehmlich in Mannheim (Rheinisches Braunkohlen-Syndikat) und Raab, Karcher G. m. b. H., ein groß ausgedehntes Unternehmen mit vielverzweigten Beziehungen nach dem In- und Ausland und nach Uebersee, das u. a. eine eigene Rheinflotte besitzt und außer Kohlen auch künstliche Düngemittel und insbesondere Treibstoffe absetzt.

Genannt sei auch die alte Kulturpflanze des Oberrheins, die Rebe, deren umfangreicher Anbau einen angesehenen Weinhandel gezeitigt hat. Viel wäre zum Lob des badischen Weines zu sagen der am Bodensee, im Markgräfler Land, am Kaiserstuhl und im Umkreis der Hänge zwischen Baden-Baden und Offenburg als ein Göttertrank gezogen wird. Zweckmäßiger und wohlgepflegter Obstbau hat das ausgezeichnete, im In- und Ausland beliebte Schwarzwälder Kirschwasser und Zwetschgenwasser erzeugt. Das überaus günstige Klima der oberrheinischen Tiefebene, das Bodenschätze, wie Tabak, Spargel, Hopfen, zur vollen Blüte gedeihen läßt, gewährt Handel und Verkehr weiten Spielraum zur Betätigung.

Auf die hohe Bedeutung des Fremdenverkehrs für die gesamte badische Industrie und die ihn bedingenden großartigen Naturschönheiten sowie Heilquellen des Landes will ich an dieser Stelle nicht näher eingehen, da dies von berufenerer Seite aus erfolgt. Ich möchte aber ganz besonders eines Berufes gedenken, der ein wichtiger Pfeiler des Mittelstandes, staatspolitisch wegen der großen Zahl der in ihm beschäftigten selbständigen Existenzen von ganz erheblicher Bedeutung ist, nämlich des Einzelhandels. Die Aufteilung des Einzelhandels auf die einzelnen Geschäftszweige sowie die Zahl der in den Einzelhandelsbetrieben beschäftigten Personen vermittelt folgendes Bild:

Gewerbeklassen im Einzelhandel:	Gesamtzahl der Betriebe	Pers.
Einzelhandel mit Waren aller Art	2 371	8 866
Einzelhandel mit Lebens- und Genußmitteln	13 779	24 542
Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen	3 622	11 358
Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten und Wohnbedarf	1 391	3 997
Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen	777	1 492
Einzelhandel mit Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege	1 283	3 113
Sonstiger Facheinzelhandel	2 870	6 766
Hausierer- und Straßenhandel	1 381	1 603
	27 474	61 737

Auf die vier Landeskommissärbezirke Badens verteilt stellen sich die Betriebe des Einzelhandels wie folgt dar:

Landeskommissärbez.	Betriebe insges.	darunter Betriebe des Einzelhandels mit: Waren aller Art	Lebens- u. Genußmittel	Bekl.-gegenstände	Haus- u. Küchengeräte	Masch. u. Fahrzeug.	Gegenst. d. Körp.- u. Gesundh.-pflege	sonstige Waren	Hausierhandel
Karlsruhe	8409	606	4287	1135	442	217	404	952	366
Mannheim	8994	520	4760	1091	428	240	449	992	514
Freiburg	6460	727	3032	899	341	218	290	617	336
Konstanz	3611	518	1700	497	180	102	140	309	165

Man erkennt hier ohne weiteres die zahlenmäßige Ueberlegenheit des Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandels, dem allein nahezu die Hälfte aller Einzelhandelsbetriebe angehört. Erst in weitem Abstand folgen der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen, dem auch die Schuhwaren angegliedert sind, und in wiederum sehr erheblichem Abstande dann die übrigen Branchen. Vergleicht man die Zahlen der Betriebszählung von 1933 mit denen der Betriebszählung von 1925, ein Vergleich der allerdings mit Schwierigkeiten verbunden ist, da die Aufteilung verschieden vorgenommen wurde, so ergibt sich ein Anwachsen der Zahl von Einzelhandelsbetrieben in der Zeit von 8 Jahren um rund 23 Prozent. Diese Tatsache gibt zu denken, da sie mit entsprechendem Bevölkerungszuwachs oder Umsatzgestaltung nicht in Einklang zu bringen ist. Eine weitere katastrophale Ueberfüllung des Einzelhandelsberufes hat erst die nationalsozialistische Regierung beseitigt.

Betrachtet man die Standorte der hauptsächlichsten Branchen des Einzelhandels, so findet man Spezialgeschäfte für den Handel mit Lebensmitteln und Kolonialwaren aller Art in erster Linie in den Städten und größeren Industriegemeinden. In den kleineren Landgemeinden, in denen sich die Führung eines ausschließlichen Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäftes zumeist nicht lohnt, treten an deren Stelle die sogenannten Gemischtwarengeschäfte, in denen neben Kolonialwaren auch Textil-, Kleineisenwaren, Haushaltungsgegenstände usw. feilgeboten werden. In 95 Prozent aller Einzelhandelsbetriebe dieser Art werden 3 und weniger Personen beschäftigt, in rund 5000 Betrieben des Kolonialwaren- und Lebensmittelhandels bedient der Inhaber und dessen Ehefrau allein. Lediglich in 31 Betrieben werden 11 und mehr Personen beschäftigt. Darüber hinaus gehören zur Kategorie Nahrungs- und Genußmittel noch eine verhältnismäßig große Zahl von Spezialbetrieben, Tabakwarenhandlungen, Getreide- und Mehlhandlungen, Obst- und Südfrüchtehandlungen, Kaffee-, Tee-, Kakao- und Süßwarenhandlungen, Eier-, Butter-, Käse-, Milch- und Margarinehandlungen, Fische-, Wild- und Geflügelhandlungen usw. Nach dem Ergebnis der letzten Erhebungen beträgt die Zahl dieser Betriebe mit Spezialartikeln rund 6000, in den über 13 000 Personen beschäftigt werden.

Standorte des Einzelhandels mit Bekleidungsgegenständen, insbesondere mit Textilwaren, der im allgemeinen die größten und schönsten Geschäfte aufweist, sind ebenfalls die Städte und größeren Industriegemeinden. Auf den Amtsbezirk Mannheim entfallen 515, Karlsruhe 430, Freiburg 258, Heidelberg 224, Pforzheim 261 und Konstanz 197 Betriebe dieser Art. In den Landgemeinden sind ausgesprochene Textilwarengeschäfte relativ selten, da sie wegen des geringen Absatzes meist nicht lohnend sind; hier überwiegt, wie bei den Kolonialwarengeschäften, der Gemischtwarenbetrieb.

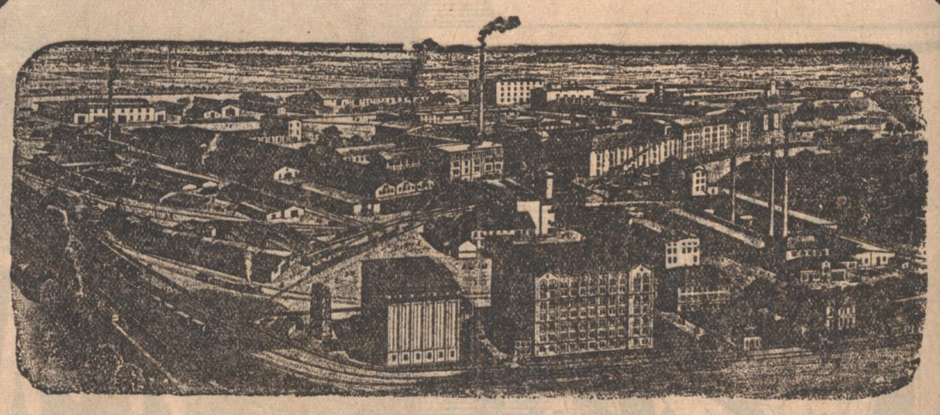
Von den übrigen bedeutenden Handelszweigen seien noch erwähnt der Handel mit edlen und unedlen Metallen und Metallwaren, Bijouterie-, Kunstgegenständen, Galanterie- und Luxuswaren, deren Betriebe sich zu 75 Prozent in den 16 größten Städten befinden, ferner der Brennmaterialenhandel, in dem sich 85 Betriebe betätigen, der Handel mit Schuhwaren (636 Betriebe), der Handel mit Porzellan- und Glaswaren, Haushalt- und Küchengeräten (289 Betriebe), der Handel mit Möbel (284 Betriebe), der Handel mit Beleuchtungskörpern und elektrischen Bedarfsartikeln (111 Betriebe), der Handel mit Fahrrädern, Nähmaschinen und Kinderwagen (433 Betriebe), der Handel mit Büromaschinen, Funkgeräten und Sprechmaschinen (307 Betriebe), der Handel mit Chemikalien und Drogen (503 Betriebe), der Handel mit Seifen, Oelen und Fetten (383 Betriebe), der Handel mit Büchern, Papier- und Schreibwaren (351 bzw. 392 Betriebe), der Handel mit Blumen (341 Betriebe), der Handel mit Sportartikeln (40 Betriebe) und der Handel mit Spiel- und Schnitzwaren (43 Betriebe).

Selbstverständlich ist damit die Reihe der einzelnen Branchen nicht erschöpft, aber immerhin mag diese Aufzählung genügen, um einen Ueberblick über die wesentlichsten badischen Einzelhandelszweige zu geben. Es sind weiterhin 81 Waren- und Kaufhäuser, zu denen bei der Betriebszählung im Jahre 1933 auf Anordnung des statistischen Reichsamtes alle Gemischtwarengeschäfte mit 6 und mehr Personen gezählt werden mußten, vorhanden. Die Zahl der darin beschäftigten Personen beträgt 3467. Die Konsumgenossenschaften unterhalten 250 Filialen, die Einheitspreisgeschäfte 19 Filialen. Der Trödelhandel weist 244 gewerbliche Niederlassungen auf, während im Hausier- und Straßenhandel 1603 Personen tätig sind.

Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß Baden eine außerordentlich große Zahl von Einzelhandelsbetrieben aufweist. Zu dem harten Konkurrenzkampf, der sich aus dieser Tatsache ergeben hat, und tagtäglich noch ergibt, treten leider noch besondere Schwierigkeiten für die zahlreichen an die Schweiz angrenzenden Städte und Gemeinden Badens. Aber trotzdem hat sich die grundehrliche Natur des Badener Kaufmannes, die mit einem klaren, nie überhastenden Wollen und einer klugen Sparsamkeit am rechten Ort gepaart ist, bisher immer noch durchzusetzen gewußt und sie wird auch weiterhin den Kampf um die Existenz mutig führen.

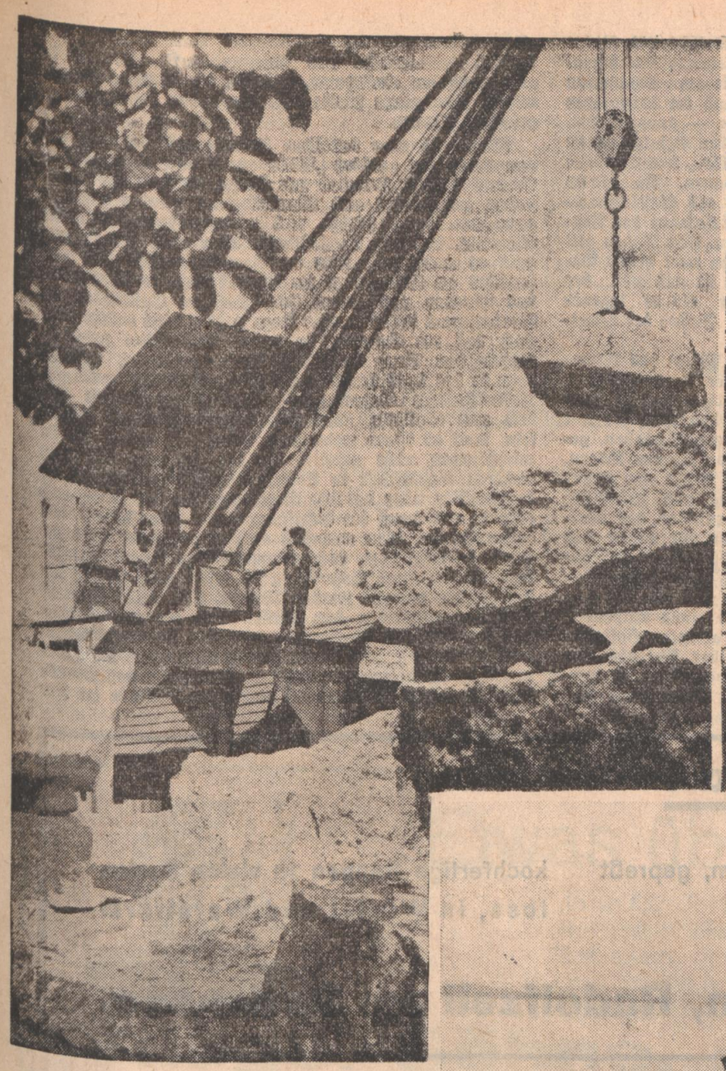
A. Müller & Co. Offenburg i. B.

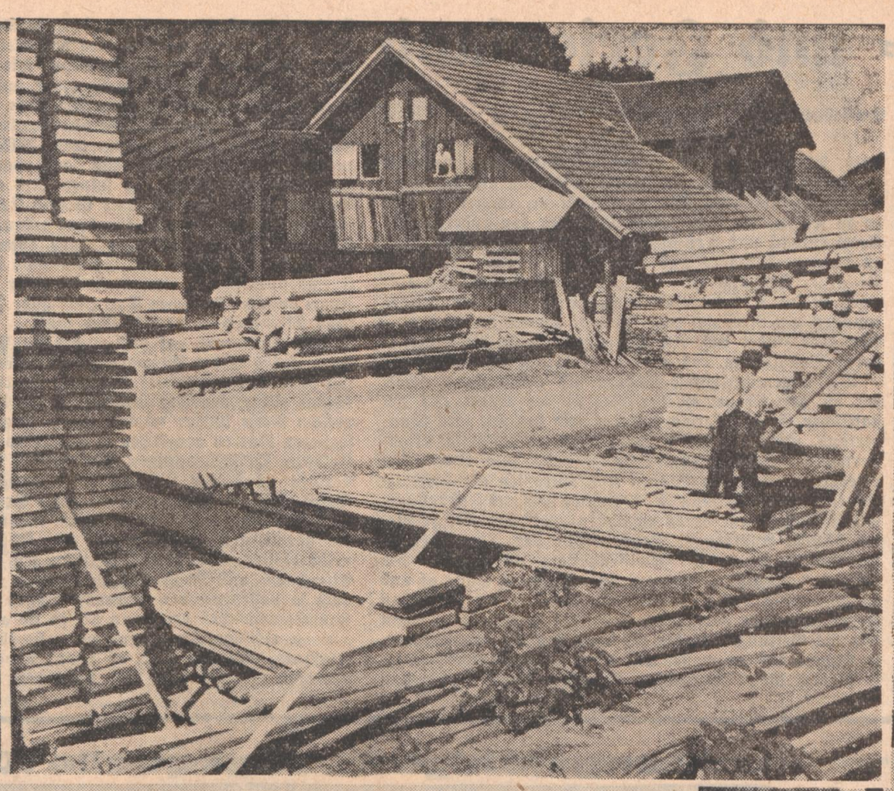
Wir bauen
NÄHMASCHINEN
für Militär-Werkstätten
Bekleidungsämter
Industrie
Schneidermeister
Schneiderinnen
Familiengebrauch
FAHRRÄDER
für Arbeitsdienst
Wehrmacht
Beruf
Sport
Über 5 Millionen Nähmaschinen Gritzner-Kayser im Gebrauch.
Gefolgschaft über 1400 Köpfe
Areal 150000 qm
GRITZNER-KAYSER A.G. DURLACH
NÄHMASCHINEN – FAHRRÄDER
Eisengießerei – Furniermesserei
77390


Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel i. B.
Preßhefe-, Likör-, Nährmittel- und Backhilfsmittel-Fabriken
Glashütte für Flaschen aller Art
Groß-Brauerei
Spezial-Ausschank: Hotel und Restaurant Friedrichshof Karlsruhe

Spezial-Ausschank: Garten-Restaurant Kühler Krug Karlsruhe
Der Name „Sinner" bürgt für Qualität!
77392

Badens Industrie im Bild





Links oben: Aus der Industrie der Steine und Erden: Schwarzwälder Granitwerke Bühl.

Mitte oben: Sägewerk im Glottertal, ein typisches badisches Sägewerk.

Rechts oben: Ein Spitzenerzeugnis der Radioindustrie, das den Weltmarkt erobert hat.

Mitte unten: Bodenseefischer beim Felchenfang, ein wichtiges badisches Gewerbe.

Aufnahmen: Dr. Paul Wolff (Reichsbahnbildstelle 3, Sabawerke 1).

DWM

FABRIKATE SIND BEGRIFF GEWORDEN

Tombakschläuche nahtlos, rostsicher, für Drücke bis 400 atü und Temperaturen bis 400° C.

Titiflex-Ganzmetallschläuche für vibrationsreiche Dauerbewegungen

Federungskörper ein- und mehrwandig in den verschiedensten Abmessungen, Metallen und Ausführungen

Axial-Kompensatoren aus Stahl und Tombak für Hoch- und Niederdruckleitungen

Wärme-Wirtschaftliche Apparate speziell für den Heizungs- und Rohrleitungsbau

Preß-u. Ziehteile paß- u. einbaufertig, Toleranz bis ±0,05 mm

Leicht-Stahlflaschen nahtlos, kaltgezogen, glatte Innen- und Außenflächen

Aluminium-Spulen und Spinntöpfe für die Kunstseiden-Fabrikation

Aluminium-Dosen mit und ohne Prägung

Aluminium-Flaschen mit und ohne säurefester Lackierung

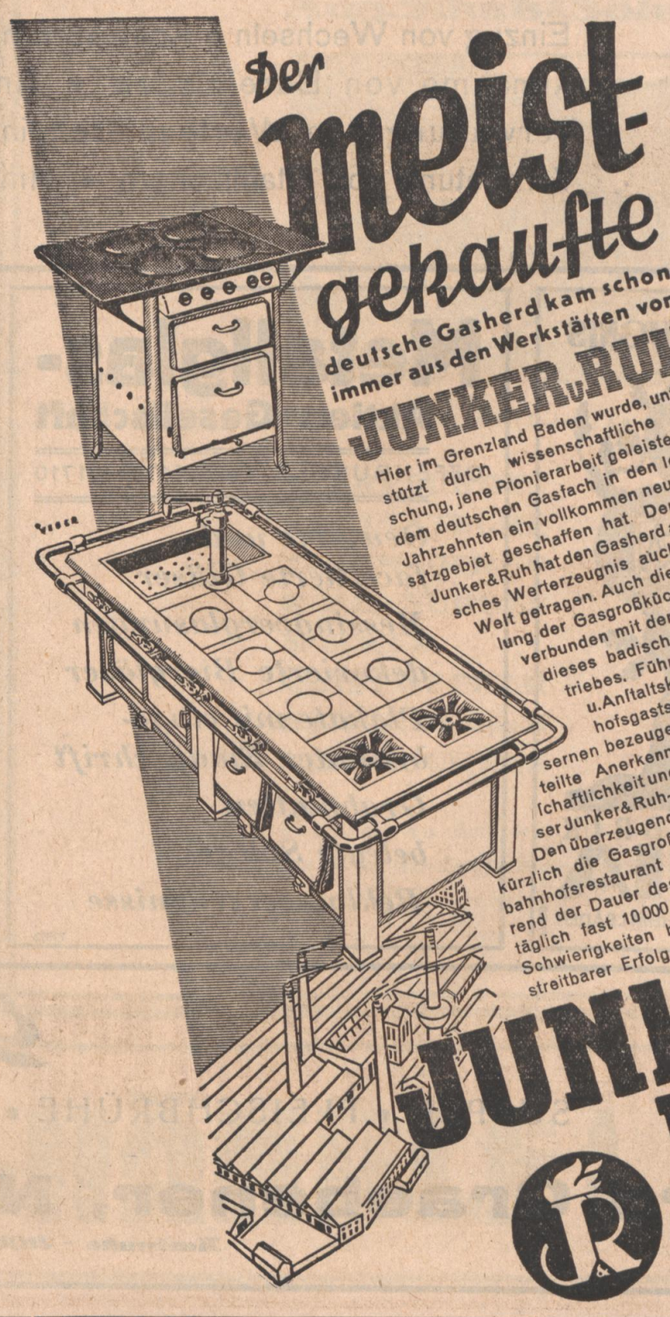
Verpackungs- und Abfüll-Maschinen für Chemikalien, Nährmittel, Zucker, Tabletten usw.

DWM

Starkmanteigeschosse • Pistolen-Patronen
Metallpatronen mit Mantel und Bleigeschossen
Kugelpatronen für Mauser und Mannlicher-Schönauer
Flobert- und Randfeuerpatronen „Marke Bombe"
Zündhütchen aller Art

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG.
vorm. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe i. Baden

77393



Der meistgekaufte deutsche Gasherd kam schon immer aus den Werkstätten von

JUNKER u. RUH

Hier im Grenzland Baden wurde, unterstützt durch wissenschaftliche Forschung, jene Pionierarbeit geleistet, die dem deutschen Gasfach in den letzten Jahrzehnten ein vollkommen neues Absatzgebiet geschaffen hat. Der Name Junker & Ruh hat den Gasherd als deutsches Werterzeugnis auch in alle Welt getragen. Auch die Entwicklung der Gasgroßküche ist eng verbunden mit dem Schaffen dieses badischen Großbetriebes. Führende Hotel- u. Anstaltsküchen, Bahnhofsgaststätten und Kasernen bezeugen durch ungeteilte Anerkennung die Wirtschaftlichkeit und Vollendung dieser Junker & Ruh-Großkochgeräte. Den überzeugenden Beweis lieferte kürzlich die Gasgroßküche im Hauptbahnhofsrestaurant Nürnberg, die während der Dauer des Reichsparteitages täglich fast 10000 warme Essen ohne Schwierigkeiten bewältigte. Ein unbestreitbarer Erfolg für die Leistung der

JUNKER u. RUH AG
KARLSRUHE A. R. H.

77373

Baden als Reise- und Ferienland

Von Fritz Gabler, Vorsitzender des Landesverkehrsverbandes Baden

Die Neuordnung der Dinge im Bereiche des Fremdenverkehrs, wie sie sich im Zuge des nationalen Aufbruchs organisch vollzog, wies dem Reisewesen in der südwestdeutschen Grenzmark die klar umrissene Stellung zu, die ihm als hochwichtigem Glied des heimischen Wirtschafts- und Kulturlebens zukommt. Besonders deutlich tritt das in der Tatsache in Erscheinung, daß der Landesverkehrsverband Baden mit den Möglichkeiten und der Eigenart einer Körperschaft des öffentlichen Rechts ausgestattet wurde, also gleichrangig neben der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Bauernkammer steht. Sowohl der Herr Reichsstatthalter, wie die Mitglieder des Ministeriums lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne auf die ausschlaggebende Bedeutung des Fremdenverkehrs in Baden nachdrücklich hinzuweisen. So erklärt es sich ohne weiteres, daß Verständnis und Interesse für alle die vielen Fragen bei uns zu Lande im Wachsen begriffen sind, um die es bei einer planvollen und verantwortungsbewußten Pflege des badischen Reise- und Ferienwesens geht.

Was immer wieder hervorgehoben werden muß — ja, man kann nicht oft genug davon sprechen — ist dies: Baden ist in seiner Gesamtheit eines der schönsten und anziehendsten Wander-, Reise- und Erholungsgebiete. Bedenkt man's recht, so möchte man es fast für zu schön halten, als daß es wahr sein könnte, wie herrlich dieses Land am Oberrhein durchweg sich zeigt und zu geben weiß. Aber hier entspricht nun die Wirklichkeit wahrhaft einmal dem kühnsten Wunschbild! Wo man auf badischem Boden sich umschaut, immer beglückt er, immer versteht er zu fesseln. Ein Trumpf reiht sich an den andern. Das Spiel enthält nur Trümpfe! Um die drei entscheidendsten zu nennen: Schlösser und Burgen am Main, Rhein und Neckar — Schwarzwald — Hegau und Bodensee. Ein einziges dieser Kronjuwelen deutscher Landschaften würde genügen, ein Reiseziel von Weltruf daraus zu machen — hier aber findet das alte Sprichwort seine unbezweifelbarste Bestätigung, daß aller guter Dinge drei seien!

Die Eigentümlichkeit Badens als eines Landstriches, der an der Ebene, an der Region der Hügel wie am stattlichen Gebirgsbereich teil hat und der sich zum Wanderland, zum Land der geschichtlich und künstlerisch orientierten Reisefreude, zum Urlaubsland, zum Land der Wiedergesundung in Bädern und Kurorten gleicherweise eignet und vorbestimmt ist, berechtigt uns zur Feststellung, wir wüßten jedem etwas zu bieten, weil wir viel zu bieten hätten. Allerdings: Solche Fülle der Möglichkeiten verlangt auch um so gewissenhaftere Betreuung der „Pfunde", die uns anvertraut sind. Reichtum macht ab und zu übermütig und unbekümmert. Nun — im badischen Fremdenverkehr darf davon nicht die Rede sein — wenn wir die Geltung behalten möchten, von der wir glauben, sie komme uns im großen und kleinen Fremdenverkehr zu, so fordert dieses Verlangen bewußten und freudigsten Einsatz aller Kräfte und unerbittliche Selbstkritik. Nichts wäre z. B. abwegiger, als etwa der Meinung sich hinzugeben, es werde auch künftig alles wie am Schnürchen laufen, weil es im letzten Sommer und im vorvorigen desgleichen so erfreulich gut ging! Nein — ganz im Gegenteil: Gerade, weil beinahe allenthalben Erfolge erzielt wurden, wollen wir uns angespornt fühlen, das Erreichte zu erhalten, das Gewonnene auszubauen. In einem Fremdenverkehrsland, das seinen Ruf als Gastlichkeits-Domäne behaupten will, darf es kein Erlahmen der Regsamkeit und des Vorwärtsstrebens geben. Für Baden gilt solches Gebot in besonderem Maße, eben weil dieses Baden insgesamt Reise- und Ferienland ist und weil der Fremdenverkehr in ihm, vielleicht mehr als in irgendeinem anderen deutschen Gau wichtigster Faktor der heimischen Wirtschaft ist und bleiben muß.

Das Stichwort, auf das es bei der Pflege des Fremdenverkehrs in der Südwestmark in erster Linie ankommt, fiel bereits: Gastlichkeits-Domäne! Es liegt sozusagen im Wesen einer Landschaftsfolge wie der badischen, die mit vollem Recht immer wieder einem einzigen, großen, gesegneten Garten verglichen wird und von eigenen Ackern, Feldern, Obstpflanzungen, Weinbergen Küche und Keller versorgt, daß der Vorsatz, lebensnahe und natürliche Gastlichkeit zu üben, zum obersten Grundsatz des Wollens und Handelns erhoben wird. Denn wir wissen, daß die herrlichsten Landschaften, die fesselndsten Sehenswürdigkeiten, die besten Autostraßen, die bequemsten Eisenbahn- und Kraftpostverbindungen und alle anderen noch so vollkommenen Voraussetzungen eines blühenden Fremdenverkehrs erst dann die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen vermögen, wenn sie ihre Aufgaben im Fluidum gastlicher Welt zu meistern vermögen. Darum predigen wir bei jeder sich bietenden Gelegenheit das „Evangelium von der Gastlichkeit". Darum halten wir Aufklärungsvorträge und Schulungskurse, die sich so gut in Baden einführten, daß für die nächsten Wochen wieder eine ganze Reihe von ihnen zur Durchführung gelangen können.

Man rede vom badischen Fremdenverkehr gern als von einem der größten „Aktivposten" unseres heimischen Erwerbslebens. Fraglos mit Recht! Nun — ein Aktivposten im Handel und Wandel eines Landes verlangt ganz von selbst höchste und verantwortungsgespannte Aktivität. Gesunde Geschäftigkeit aber weiß immer, worauf es ankommt. Wir im Fremdenverkehr sind uns darüber im klaren, daß im Bereich unserer Regsamkeit das Streben nach einem Höchstmaß an Gastlichkeit im Vordergrund stehen muß. Dazu gehört nicht zuletzt aber auch, daß die Betriebe, in denen Gastlichkeit gewissermaßen den Gang des Geschehens vorschreibt, wirklich dazu in der Lage sind, ihren Obliegenheiten zu genügen. Ueberschuldete Beherbergungs-Einrichtungen, also Hotels und Gasthöfe, können nur unvollkommen gastlich sein, weil es ihnen unter dem Druck der Lasten, die sie mitschleppen, nicht möglich ist, den Apparat der rein äußeren Gastlichkeit in flottem geregeltem Abrollen zu halten. Die neue badische Regierung hat das denn auch erkannt und durch die Schaffung einer „Gütestelle", über deren Wirken schon mehrfach auch im „Führer" berichtet wurde, dafür gesorgt, daß leistungswillige Beherbergungsbetriebe, die einer Gesundung bedürfen, auch wieder leistungsfähig gemacht werden können. Alle diese Maßnahmen dokumentieren den Willen und die Entschlossenheit der badischen Regierung, über den Landesverkehrsverband und die zuständigen Fachschaften des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes den Neuaufbau der Grundlagen des Fremdenverkehrs mit allen Mitteln zu för-

Leistungsfähige Bezugsquelle für:

Teigwaren aller Art — Radolf

Suppen- und Speisewürze, flüssig, eingedickt und gekörnt

Fleischbrühe in Würfelform, gepreßt und gekörnt

kochfertige Suppen in vielen Sorten lose, in Würfel und Wurstform

RADOLFWERKE A.-G. Nahrungsmittel-Fabriken, Radolfzell am Bodensee.

77380

Badische Bank

Karlsruhe-Mannheim

Diskontierung von Wechseln und Schecks • Gewährung von Krediten in laufender Rechnung

Einzug von Wechseln • Kontokorrent-Geschäft • Giro- und Scheckverkehr
Annahme von Bareinlagen • An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots
Vermietung von Stahlfächern • Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

DAS QUALITÄTS-ERZEUGNIS

MASCHINENFABRIK
BADENIA
VORM. WM. PLATZ SÖHNE G·M·B·H WEINHEIM i. BADEN

77369

Metallglas-Aktien-Gesellschaft

OFFENBURG i. B., Fernruf 1700 u. 1710

Gewölbte und facettierte Gläser
Messingverglasungen
dekorierte Biergläser
Plakate mit eingebrannter Emailschrift
Grabplatten
belegte Spiegel
Reklameerzeugnisse

77375

Walter Clauß
Leinenweberei und Bleicherei
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Offenburg in Baden

Lieferant f. Behörden
Heer und Marine
Arbeitsdienst, Reichsbahn u. Einzelhandel

Lieferung von Bett- und Tischwäsche, Handtüchern / Spezialität: Nameneinwebung

77376

Vereinigte
Eisenbahn-Signalwerke
G. m. b. H.

Werk Bruchsal
Gegründet 1869

liefert sämtliche Einrichtungen, die für die Sicherung des Eisenbahnbetriebes in Frage kommen

77404

Eto

SUPPEN • FLEISCHBRÜHE • PUDDINGS • SUPPENWÜRZE

Richard Graebener, Nahrungsmittelfabriken

Karlsruhe – Ettlingen – Hamburg

77391

dern. Das in dieser Richtung bei uns zu Lande Geschaffene diente vielfach anderwärts als Vorbild.

Was die Werbung angeht, die der Landesverkehrsverband für die seiner Obhut anvertrauten Reise- und Feriengebiete entfaltet, so möchte ich in diesem Zusammenhang vor allem auf die außerordentlich wirksame und hilfsbereite Unterstützung hinweisen, die wir der Tagespresse und ihren Reisebeilagen verdanken. In Wort und Bild schildern die Zeitungen immer wieder unsere schönen und heilkräftigen Bäder und Kurorte, unsere geschichtlichen Erinnerungsstätten, unsere Höhenwege, unsere Autostraßen, unsere Bergbahnen, unsere Sommerfrischen, unsere Wintersportplätze und -gebiete und vieles, vieles andere, was hervorgehoben zu werden verdient. Dafür einmal herzlichen Dank zu sagen, nehme ich an dieser Stelle gerne die Gelegenheit wahr.

Eine gute Fremdenverkehrszeit liegt hinter uns. Der Sommer 1935 erfüllte die Erwartungen, die sein Vorgänger, die Saison 1934, geweckt hatte. Man darf anerkennen, daß mit Eifer und Hingabe daran gearbeitet wurde, dem Rufe der Südwestmark als eines klassischen Fremdenlandes erneut Ehre zu machen. So soll es auch fortab bleiben. Badens Wirtschaft und Kultur sollen im Reisewesen des Oberrheingaues immer einen besonders zuverlässigen und beziehungsvollen Gradmesser ihres Standes und ihrer Geltung besitzen.

Daimler-Benz ein Begriff im Nutzfahrzeugbau

Im idyllischen Murgtal, am Tor zum Schwarzwald, liegt das Werk Gaggenau der Daimler-Benz A.-G. Es ist heute nicht nur das größte Industrieunternehmen Badens, sondern auch das gewaltigste Nutzkraftfahrzeugwerk Deutschlands, ja ganz Europas!

Die Eigenart des Gaggenauer Unternehmens, die seiner Werkmannsarbeit zu Weltruf verhalf, ist die besondere Art und Zusammensetzung seiner Gefolgschaft. Zwar ist auch im Stammhaus Untertürkheim und den Tochterwerken in Mannheim und Marienfelde die Zahl alter Spezialarbeiter ungewöhnlich groß, doch kann man in Gaggenau regelrechte Generationen von Lastkraftwagenfacharbeitern finden! Gaggenau selbst ist ja nur ein kleines Städtchen mit rund 5000 Einwohnern. Aber in seiner nächsten Nähe ringsum liegen noch zahlreiche kleinere Walddörfer — Rotenfels, Ottenau, Hörden, Michelbach und wie sie alle heißen. Die intelligentesten Arbeiter aus diesen Orten kamen schon frühzeitig in das Gaggenauer Industrieunternehmen, brachten später ihre Söhne mit und — mit dem weiteren Ausbau — diese wieder ihre Kinder und sonstigen Verwandten. Die Mehrzahl dieser Arbeiter wohnt auch heute noch in ihren Dörfern in eigenen Häuschen. Und so gibt es Familien, die — mit Ausnahme der Mutter — sämtlich bei Daimler-Benz in Arbeit und Brot sind. Väter und Söhne in den Werkstätten, die Töchter in den Büros. Diese „Generationen-Arbeit" hat eine ganz besonders enge Verbundenheit zwischen Führer- und Gefolgschaft geschaffen, zugleich aber auch eine Ueberlieferung, eine „Tradition" in der Arbeitsleistung, die jedem Erzeugnis ihren besonderen Stempel aufdrückt und letzten Endes den Weltruf begründen half.

Ein Besuch des Fabrikkomplexes in seiner heutigen Gestalt mit den riesigen Neubauten, den neuzeitlichen Wohlfahrtseinrichtungen — wie es z. B. das „Badehaus" darstellt — ist ein einzigartiges Erlebnis. Wir finden nichts von der Dunkelheit und dem Erdrückenden, das früher im allgemeinen das Gesicht von Fabriken so trostlos machte. Keine rauchgeschwärzten Mauern, keine stickigen Gassen und finsteren Höfe, kalt und sonnenlos. Hier ist alles weit und licht, mit hellem Mauerwerk und grünen Rasenflächen. Hallen von unendlicher Weite, helle und zu ebener Erde. Der Eindruck des „Nur-Zweckmäßigen", der eintönigen, harten „Nur-Arbeit" ist völlig verwischt. Der Rundgang durch die Hallen, ein kurzes Verweilen in der und jener Fertigungsabteilung, eine flüchtige Orientierung bei einem der leitenden Betriebsingenieure vermitteln neben unzähligen, fast verwirrenden Einzelheiten vor allem diese wunderbare Erkenntnis: dieses Werk treibt und schafft „Motorisierung" in des Wortes bestem Sinn, verwirklicht vollendet unseres Führers große Ideen!

Badische Autobusse auf der Reichsautobahn

Nach einem Besuch dieses Werkes brauchen wir nicht mehr erstaunt zu sein, daß die aus solchem Werkbetrieb hervorgegangenen Erzeugnisse: Lastwagen, Riesenomnibusse und die verschiedenartigsten Kommunalfahrzeuge heute mit fast spielerischer Leichtigkeit und absoluter Zuverlässigkeit die größten Lasten mit dem Eiltempo eines neuzeitlichen Personenkraftwagens über Land zu befördern imstande sind. Wir nehmen das heute als selbstverständliche Tatsache, daß Nacht für Nacht die großen Fernlastzüge ihren Zielen zueilen, daß Postomnibusse auch bei Schnee und Eis minutenpünktlich im Hochgebirge verkehren, und daß ihre Lenker sich durchaus nicht als besondere Könner fühlen, sondern nur als Erfüller von Dienst und Pflicht. Jeder Kilometer Wegstrecke mit hundert Zentnern lebender und toter „Fracht" wird ja für sie und ihr Unternehmen, dem sie dienen, zum klingenden Lohn und Gewinn. Und sie wissen es alle, die das Steuer dieser Kolosse in Händen halten, daß sie sich auf diese Fahrzeuge verlassen und ihnen auch einmal Außergewöhnliches zumuten können. Der neuzeitliche Fahrgestellbau, hervorragende Federung, glänzende Straßenlage und starke Luftdruckbremsen gewähren jede Sicherheit auch auf schlechtem Gelände und bei großem Tempo. Ihr ganz besonderer Freund aber ist der Motor, der wunderbar anspruchslose Diesel in seiner heutigen Vollkommenheit! 10 Jahre liegen heute die ersten greifbaren Erfolge zurück, den Diesel aus seiner einstigen Ortsgebundenheit herauszuheben und ihn als Antriebsmaschine für Kraftfahrzeuge nutzbar zu machen. Einig in dem Ziel, eine dem Benzin-Verbrennungsmotor in Zuverlässigkeit und bequemer Handhabung ebenbürtige, in wirtschaftlicher Hinsicht aber möglichst überlegene Fahrzeug-Kraftmaschine zu schaffen, haben die deutschen Konstrukteure verschiedenartige Arbeitsverfahren für den Fahrzeug-Diesel entwickelt. Daimler-Benz-Gaggenau hat von vornherein das sogenannte „Vorkammerprinzip" für seine Entwicklungsarbeiten gewählt und mit unendlich viel Liebe in der schrittweisen Verbesserung gearbeitet. So schuf eine Sysiphusarbeit von vielen Jahren die heutigen Konstruktionen, die keinen der ehemaligen unangenehmen Mängel des Diesels mehr ahnen lassen.

Heute wächst das Werk im Murgtal, das diesen Motoren erst die volle Daseinsberechtigung schuf, zu einem immer größeren Fabrikkomplex, zu einer ganzen Stadt des Dieselfahrzeugbaus!

Alex Büttner.

Etwas über Villiger-Stumpen

Jahr für Jahr, während fast einem halben Jahrhundert hat sich der Absatz von Villiger-Stumpen in ständig aufsteigender Linie weiterentwickelt. Hergestellt in sorgfältiger Handarbeit aus reinen, reifen Uebersee-Tabaken der renommiertesten Plantagen, sind Villiger-Stumpen zurzeit an erster Stelle als bevorzugtestes und meistgerauchtes Stumpenfabrikat in Deutschland. Wer Villiger raucht, raucht milde, ausgezeichnete Qualität, schützt die Handarbeit und steuert damit der erdrückenden Arbeitslosigkeit.

Villiger Söhne, Zigarrenfabriken, Tiengen (Oberrh.) und München 25

Aluminiumwerk Tscheulin G.M.B.H. TENINGEN (BADEN)

liefert in höchster Qualität und für jeden Verwendungszweck

Aluminium-Folien in allen Ausführungen

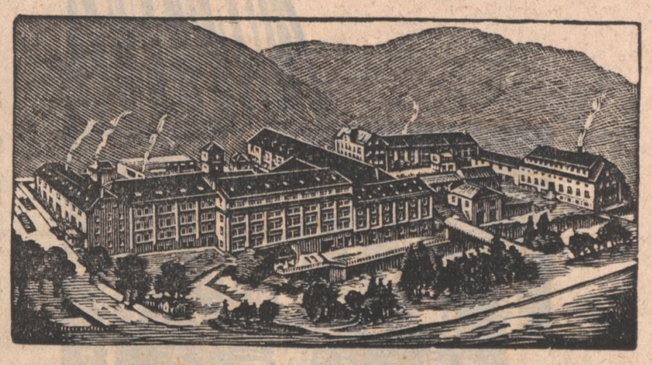
Alu-Flaschenkapseln D.R.P., für Wein, Spirituosen, Mineralwasser usw.

77385

SCHATZ-UHREN

kommen aus der

Jahresuhren-Fabrik GmbH Aug. Schatz & Söhne, Triberg



Der Betrieb stellt je Tag ca. 5000 Uhren her

JAHRESUHREN
REGULATEURE
TISCHUHREN
KÜCHENUHREN
WECKER
REISEWECKER
STILUHREN und
ELEKTR. UHREN

gehören zu den wichtigsten Erzeugnissen. Sie sind in den vielen Verkaufstellen im Inland, wie in allen wichtigen Auslandsplätzen zu finden

Badische Tabakmanufaktur ROTH-HÄNDLE AG Lahr i. B.

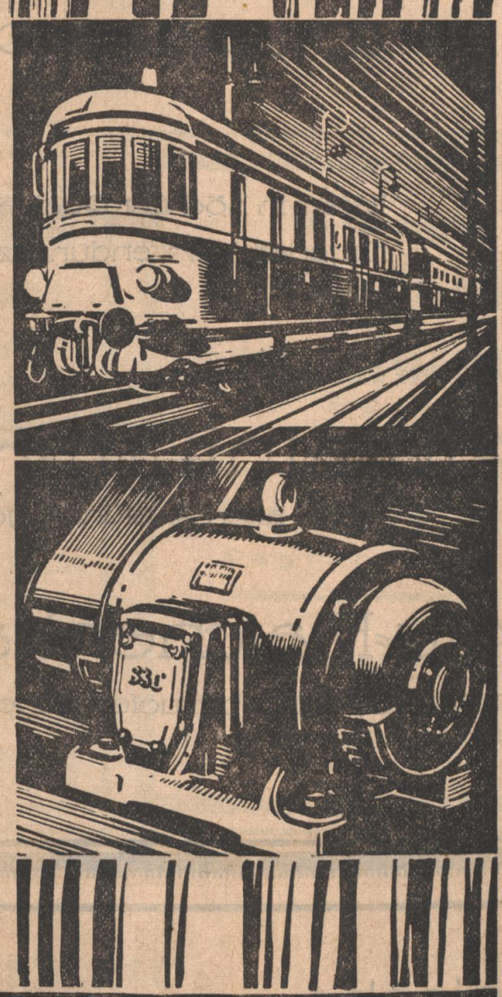
772-6

ELEKTRIZITÄT

BBC

BBC

zählt zu den ältesten und größten elektrotechnischen Firmen des Kontinents. In ihren Forschungs- und Konstruktionsstätten wurden eine große Anzahl bahnbrechender Erfindungen auf dem Gebiet der Erzeugung, Fortleitung u. Anwendung des elektrischen Stromes geboren, in ihren Werkstätten werden mit der dem deutschen Arbeiter eigenen Gründlichkeit und Genauigkeit die entsprechenden Maschinen, Anlagen und Geräte gebaut. Fortschrittlicher Geist, die festbegründete Pflege der Wertarbeit, treue Kameradschaft des Arbeiters der Stirn und der Faust haben den BBC-Erzeugnissen Weltgeltung verschafft; sie bieten die Gewähr für die Güte, Zuverlässigkeit und technische Vollkommenheit des von BBC gebauten Kraftwerkes bis zum kleinsten BBC-Elektro-Installations- und Haushaltgerät.



BBC D 3343 II

BROWN, BOVERI & CIE·A·G MANNHEIM

Mannheimer Hafenbilder

I.

Eisengefiederte Vögel

Eisengefiederte Vögel rudern über die Flut. Aus ihren Augen loht Feuerschein und ihren Kehlen entringen sich heisere Schreie, die sich hallend und hohl an den hohen Mauern der Kais und Lagerhäuser brechen.

Die grünen Wasser des Rheins stemmen sich den Anstürmenden entgegen, ihnen den Weg zu versagen. Doch ohnmächtig rauschen sie zurück und verschäumen ihren Grimm klatschend und gurgelnd an den roten Quadern der Hafenmauern. — — —

Wie das pocht und stampft in den stählernen Leibern, wie das braust und zischt in den metallenen Adern! Wie die breiten Schaufeln der Räder in den Strom greifen, daß er hohe Wellen wirft, in die sich die Buge des Schleppzugs tief hinein wühlen! Laut ächzen die langen Trossen, die die trächtigen Kähne mit den Schleppdampfern verbinden. Dicke Rauchfahnen quellen über die gischtsprühenden Wogen, als wollten sie die zornschäumenden Wasser besänftigen und versöhnen.

Breitbeinig stehen Männer am Steuerruder der Schiffe, den scharfen Blick geradeaus gerichtet. Wohin?

In die gewaltigen Städte der rauchenden Schlote und der schütternden Maschinen, in die weiten Niederungen, über die verloren und heimatlos der Wind streicht? Wohin trägt sie das Schiff ihrer Seele?

Grenzenlos ist das Ziel, wie der Weg des Wanderers, den es ewig in die Fremde zieht, der in Stadt und Land ein Fremdling, unstät und ruhlos, niemals zur Heimat findet . . .

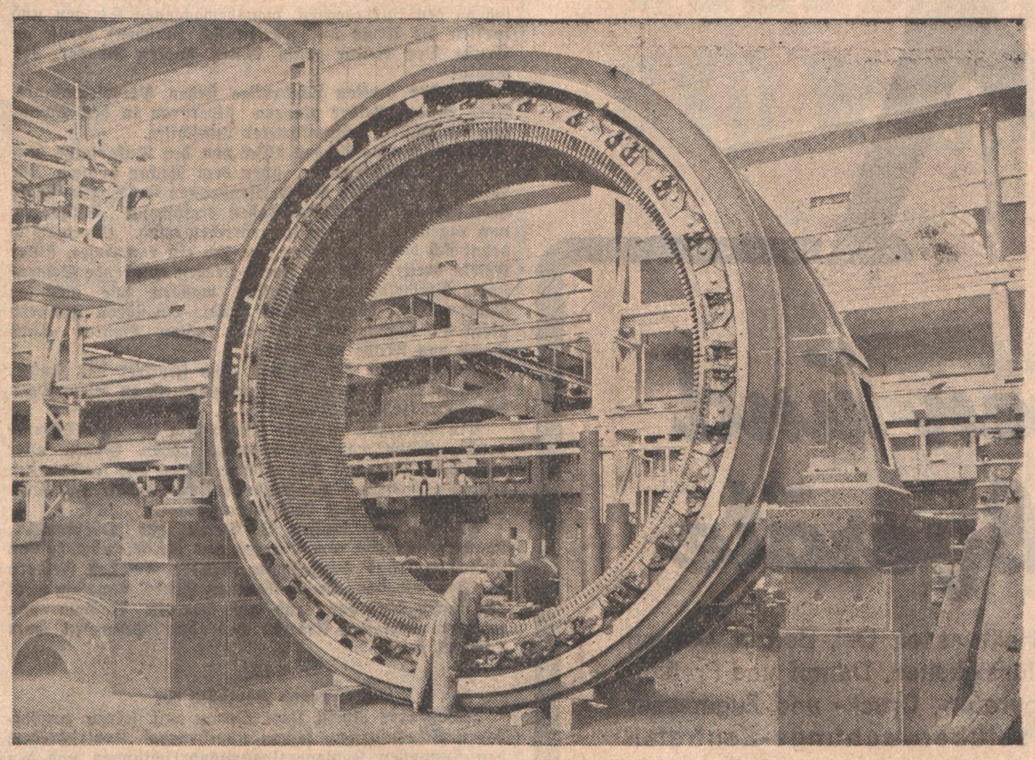
II.

Sang der Schaffenden

Ueber die schlafende Großstadt reckt sich riesengroß eine Gestalt. Ihr Tritt ist stark und ehern, daß die Uhren in den Zimmern der Häuser klirren und klingen, und ihr Schrei ist hell und sieghaft, daß die Menschen aus ihrem Schlaf und ihren Träumen aufgeschreckt werden.

Die Pflicht ruft! Ihr großes Wecken rüttelt über dem endlosen Steinmeer und springt durch die Straßen der Stadt und rennt durch die Gassen der Vorstädte und pocht an die Fenster und Türen rußgeschwärzter Häuser und altersgrauer Hütten, über die ein dünner, feuchtkalter Morgennebel seinen mitleidigen Mantel breitet. Wie eine Sturmflut rast der Ruf empor, mischt sich mit dem Heulen der Sirenen und dem Morgengruß der Glocken und erstarrt im eisernen Befehl . . .

Ueber dem Mühlauhafen brauen rauchende Schwaden. Der Sommer verglutet und der Herbst wirft ahnende Schatten über das Land. Am Hafenkanal raschelt der Fuß in trockenem Laub, das unter schwarzrindigen Pappeln dem Winter entgegenmodert. Auf einem niederen Damm steht eine Reihe grauer Häuser mit trostlosen, zaunbewehrten Vorgärten, hinter denen wilder Wein seine satten Farben verblutet. Schwerfällig steckt die Pegeluhr ihren dicken Kopf aus dem Nebel. Schwarz und unheimlich stehen die eisernen Tore der Mühlauschleuse zwischen hohen Steinwänden, über die eine kleine, auseinanderklappbare Brücke hinwegführt.



Ständer eines Riesengenerators für das Saaletalsperre-Kraftwerk
Werkphoto: Brown-Boveri

Schwere Arbeiterstiefel klappern über das Eisenblech des schmalen Stegs. Die schwieligen Fäuste halten blecherne Essenkännchen oder in Zeitungspapier eingehülltes Brot. Kaum ein Wort fällt. Stumm hastet die graue Schar der Werktat vorüber. In unregelmäßigen Abständen kommen neue Kolonnen. Ihr Schritt ist hart und müde, ergeben und trutzig zugleich.

Irgendwo heult eine Sirene. In allen Tonarten fallen andere ein. Vielfältiger Ton bricht sich Bahn. Der junge Tag singt das brausende Lied, den dröhnenden Sang der Schaffenden.

Ueber das Wasser streicht ein scharfer Wind, der die wogenden Schleier auseinandertreibt und einen Blick von überwältigender Wucht freigibt.

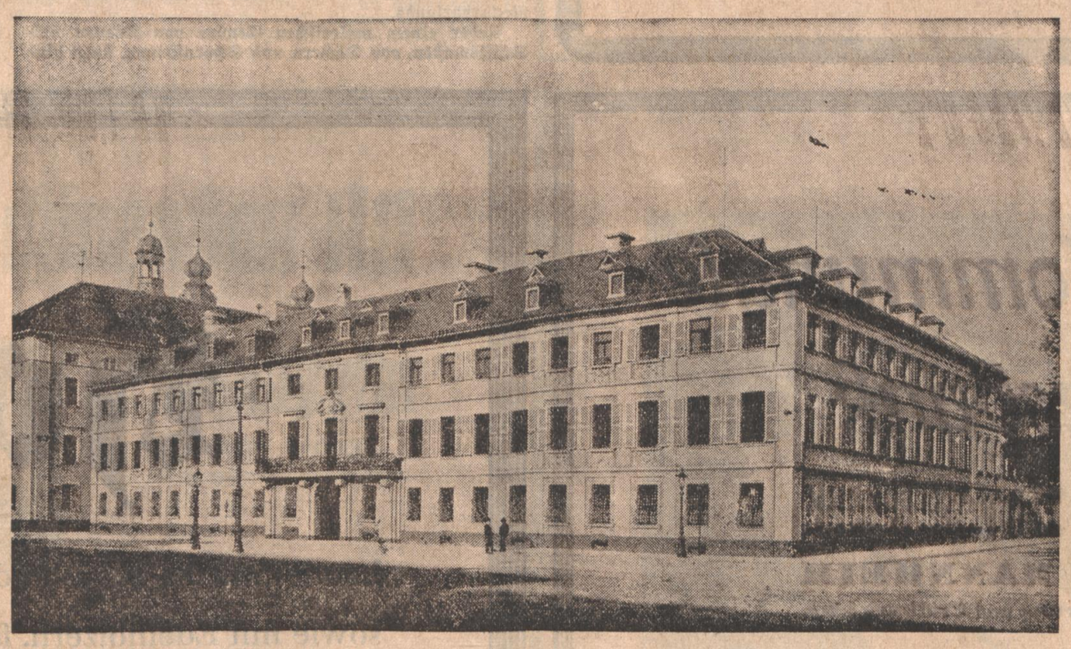
Auf der steilen Kaimauer stehen wie eine kilometerlange Wachtparade Masten und Kranen, die fauchend und rasselnd ihre gefräßigen Greifer in die gähnenden Schlünde großer Lastkähne senken.

Weit breitet sich die lange Flucht gewaltiger Lagerhäuser und Speicher, deren zahllose Fenster über das Wasser starren, wie die hungrigen Augen unersättlicher, schwarzgrauer Riesen. Auf der kerzengeraden Hafenfläche kommen und gehen kleine Schleppdampfer und Motorschiffe, mit dumpfdröhnendem Tuten die Luft zerreißend An tangbewachsenen Ducdalben, starken, in den Grund gerammten Stämmen, die zu drei oder vieren ihre platten Köpfe eigensinnig spitzwinklig gegeneinanderstemmen, wird ein Boot festgemacht. Vom Rhein her kommt in langsamer Fahrt ein Frachtschiff. Irgendwo rumpelt eine Eisenbahn. Gewaltigen Holzstapeln entströmt der harzige Leichengeruch des Waldes. Stäubend prasseln Kohlen auf schwarze Berge, von zischenden Kranen aus mächtigen Bunkern geschöpft. In der Luft liegt ein Ruch von Wasser, Teer und süßlichem Oel, der vom Hafengebiet nicht wegzudenken ist.

Der Frühnebel hat sich vollends gehoben, und die Sonne bricht durch das endlose Grau und streicht mit

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

Gegründet 1871



Gegründet 1871

Aktienkapital, Reserven und sonstige Rücklagen
über RM. **28 000 000.-**

Bestand an Hypotheken- und Kommunal-Darlehen
sowie
Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen
je über GM. **450 000 000.-**

77358

MANNHEIM

Zweitgrößter Binnenhafen

Große Getreidelagerhäuser u. zollverschlußfähige Lager- u. Kellerräume

Unter günstigen Bedingungen **zu vermieten:**
50 000 qm Lagerplätze in Flächen bis 20 000 qm mit Bahn- und Wasseranschluß, teilweise mit Büros, Werkstätte und Werkwohnungen überbaut

Neutraler, leistungsfähiger Werftbetrieb
Kran mit 30 t Tragkraft

Gegründet 1872

Armaturen und Meßgeräte

für Kalt- und Heißwasser, Oel, Benzin, Laugen
und sonstige Flüssigkeiten, Dampf und Preßluft
Mengen-, Temperatur-, Druck- und Zugmesser
Komplette Kesselüberwachungs-Zentralen

BOPP & REUTHER

Armaturen- und Meßgeräte-Fabrik

G.m.b.H. Mannheim-Waldhof

77363

liebkosenden Fingern über alterschwarze Mauern und schoffende Menschen. Und wohin sich der Schritt wendet, an den Werfthallen und den steilen Kohlenhalden des Neckarhafens hin, an den weiten Holzstapeln und den nüchternen Brücken des Verbindungskanals vorüber, oder an dem mächtigen Hufeisen des Binnenhafens entlang, überall hämmert und paukt der stampfende Takt der Arbeit!

III.

„Schwer war der Anfang"

Die Wellen lecken an den Steinen der Landzunge, die mit spitzem Finger in die Flut hineingreift. Sie heben sich an den kalkbedeckten, moosbewachsenen Steinen und breiten die Arme und werfen sich rauschend Brust an Brust: Der Neckar grüßt seinen starken Bruder, den Rhein!

Auf der breiten Landzunge stehen Petroleumtanks. Ihre runden Leiber glänzen silbergrau in der Sonne, wie die Hüllen lichtumfluteter Luftschiffe.

Rundum schweift der Blick von der Neckarspitze hinaus ins Land. Drüben, über dem Neckar grünen die Wiesen und Felder der Friesenheimer Insel. Ein Wald hebt sich aus der Ebene, dessen einförmige Silhouette von ragenden Pappeln unterbrochen wird. Unermeßlich dehnt sich das Land, über dem sich ein raumloser, stiller Friede breitet. In der Ferne streben rauchende Schornsteine himmelwärts. Fabriken wachsen wie mächtige Quadern aus dem flachen Land. In ihren Fenstern gleist die Sonne und gibt den kahlen Bauten einen Hauch von Milde und Wärme.

„Schwer war der Anfang, doch schwerer das Ende", ist an einem Gebäude, in Stein gehauen, zu lesen. Dazu die Jahreszahl „1916—1920" . . .

Ein Güterzug rumpelt schwerfällig in die Diffenéstraße. Klappernd und polternd rollen Wagen aller möglichen Nationen ihre eiserne Bahn. Sie werden den deutschen Namen, Erzeugnisse deutscher Arbeit und deutschen Fleißes in alle Welt hinaustragen.

Am Horizont blauen die Berge des Odenwaldes. Leuchtend grüßen ihre Burgen und die Steinbrüche von Dossenheim und Schriesheim herüber. Auf den Feldern der Friesenheimer Insel flammen Feuer. Langsam zieht der Rauch über das Land, aus dem ein Brodem von feuchter, würziger Erde in webenden Schwaden zum Himmel steigt.

IV.

Ein neues Deutsches Eck

Ueber dem Rhein liegt Oppau mit seinen unzählbaren Schornsteinen, seinen ungeheuren Kohlenhalden, den sinnvollen Kohlenentladungsvorrichtungen und den riesigen Förderanlagen. Neugierig und rußig blinzelt das schlanke Türmchen des Oppauer Bahnhofs über den Strom. Weit hinten streben lange Pappelreihen landeinwärts. Buschbewachsene Wassergräben ziehen sich durch weite Wiesen und geben der sich endlos dehnenden Landschaft einen niederländischen Charakter. Nur die Windmühlen mit ihren windgreifenden Armen und ihrem hölzernen Geklapper fehlen.

Auf dem Rhein liegt Schiff an Schiff. Schleppzüge fahren zu Tal oder stampfen zu Berg.

In kühnem Bogen spannt sich stadtwärts die Jungbuschbrücke über den Neckar. Wuchtig schwingt sich jenseits des Flusses der Turm der Lutherkirche über grüne Baumreihen. Zu seinen Füßen erstreckt sich kilometerweit der von der Sonne versengte Rasenstreifen des Neckarvorlands.

Ueber einem malerischen Gewirr von Kranen und Schiffsmasten, von Dächern und Schornsteinen, steigt hinter dem Neckarhafen — an der Grenze der Alt- und Ringstadt — der grünleuchtende Turm Unserer lieben Frau empor, während sich, weit im Hintergrund, die patinierte Kuppel der Christuskirche zwischen zahllosen anderen Türmen und Türmchen wölbt. —

Aus dem dunkeln Rachen der Kammerschleuse löst sich ein kleiner Dampfer. Gellend hallt der Warnruf seiner Dampfpfeife über das Wasser. Dann biegt das Boot in schlanker Fahrt um die Neckarspitze und entschwindet rheinaufwärts dem sinnenden Blick, der das gewaltige Bild in seiner ganzen Größe und in seiner verwirrenden Vielfaltigkeit kaum fassen kann.

Ein neues „Confluentes", ein neues „Deutsches Eck" ist hier erstanden, das Zeugniß ablegt von deutscher Tatkraft und deutschem Geist und Kunde gibt von der eigenartigen Schönheit und Großartigkeit deutschen Landes.

Blutvolle Technik

Ein einsamer Kahn treibt unter der Diffenébrücke hindurch. Der Fischer darinnen rührt sich kaum. Unbeweglich läßt er seine Angel ins Wasser baumeln. Wenn der Erfolg zu lange ausbleibt, macht er ohne die Rute einzuziehen, ein paar Ruderschläge, um seinen Standort zu wechseln. Das Wasser klatscht laut auf, wenn die Ruder schwerfällig hinein fallen, und der Nachen krächzt hohl und knarrend, wenn der Fischer die Riemen anzieht. Polternd sind die Ruder ins Boot gefallen. Regungslos sitzt der Angler auf seiner Bank. Nur der Rauch seiner Tabakspfeife schwebt langsam über das Wasser hin, feierlich und ruhevoll . . .

In großem Bogen zieht sich hier der Altrhein, an Sandhofen und Waldhof vorbei, um die Friesenheimer Insel herum. Schläfrig blinzeln die Tanks des Petroleumshafens zu dem Umschlagshafen des Waldhofbeckens hinüber, hinter dem schwer und klotzig der massige Turm des Wasserwerks Luzenberg emporsteilt. Wie besät von Fabriken ist das Hochgestade des Altrheins von Sandhofen bis nach Waldhof. Firmen von Weltruf säumen das Ufer, auf dessen breiter Straße hochbeladene Kraftwagen dahinrattern. Werk reiht sich an Werk, tief gestaffelt, Anlage an Anlage. Hohe Schlote stoßen Wolken zähen Rauchs aus, Ventilen entströmt weißzischender Dampf. Maschinen klirren und stampfen, stählerne Retorten brodeln, Silo drängt sich an Silo, Kessel an Kessel! Ueber riesige Hallen und Maschinenhäuser, über Kohlenberge und Fabrikhöfe hinweg spannt sich leicht das Gitterwerk der Förderanlagen, an denen kleine Loren in klapperndem Rhythmus ihren ewig gleichen Weg pendeln.

Das Wort vom nüchternen Zeitalter der Technik ist zur lächerlichen Phrase geworden. W. R.

Europas größte Herd-Fabrik in Baden

Mit jener charakteristischen Entschlußkraft, etwas zu unternehmen, die wagemutige Männer zu erfolgreichen Unternehmen machte, gründeten vor etwa 60 Jahren der Mechaniker Junker und der Kaufmann Ruh in Karlsruhe eine Nähmaschinenfabrik, die in ihren Anfängen nicht mehr war als eine kleine mechanische Werkstatt. Kennzeichnend für die Initiative dieser Gründergeneration ist die rasche Entwicklung des kleinen Betriebes, der nach einigen Jahren auch die Herstellung von Dauerbrandöfen aufnahm, zu jenen ausgedehnten Werkstätten an der Peripherie von Karlsruhe, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus heute als Spezialfabrik bekannt sind, die den meistgekauften deutschen Gasherd liefert.

Trotz der finanziellen Schwierigkeiten der vergangenen Krisenjahre befindet sich das Unternehmen nach wie vor in uneingeschränktem Besitz der Gründerfamilien. Dadurch ist eine wichtige Voraussetzung für eine natürliche Werkverbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft gegeben. Zahlreiche geschulte Facharbeiter sind seit Jahrzehnten ununterbrochen Gefolgschaftsangehörige. Die zielbewußten Maßnahmen der Staatsführung zur Wirtschaftsbelebung wirkten sich in den Werkstätten von Junker &

Badische Kommunale Landesbank

GIROZENTRALE
Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt
HAUPTSITZ MANNHEIM
Zweiganstalten in **Karlsruhe** und **Freiburg i.Br.**

Für das Land Baden als zentrales öffentlich-rechtliches Kreditinstitut und Geldausgleichsstelle errichtet und verbürgt von den im Badischen Sparkassen- und Giroverband zusammengeschlossenen öffentlichen Sparkassen, Gemeinden und Kreisen

★

Vermittlungsstelle für Arbeitsbeschaffungskredite

★

Gewährung von Geschäftskrediten und Hypothekdarlehen

★

Ausgabe von reichsmündelsicheren Gold-Hypotheken-Pfandbriefen
und Kommunal-Goldanleihen

★

77362

AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

Holz-

handel mit in- u. ausländischem Holz
sowie mit Edelhölzern, ferner Hobelwerke und Kehlleisten-Industrie

in Mannheim

sind nach Lage und Leistungsfähigkeit die natürlichen Lieferanten
für Süd- und Westdeutschland!

Ruh so erfolgreich aus, daß seit dem 30. Januar 1933 die gesamte Belegschaft verdoppelt werden konnte.

Das typisch handwerkliche Können, dem das Unternehmen seine Entstehung verdankt, beherrscht auch heute noch die Erzeugung in entscheidendem Maße. Dieses Bekenntnis zur hochwertigen Handarbeit wurde, selbst auf die Gefahr hin, als altmodisch zu gelten, auch in einer Zeit aufrecht erhalten, die jede maschinelle Rationalisierung um jeden Preis zum Grundsatz industrieller Betätigung erhob. Für jeden Arbeitsvorgang, bei dem die geübte Hand des geschulten Facharbeiters über die Güte des Werkstückes entscheidet, stehen vielseitig ausgerüstete Einzelwerkstätten zur Verfügung. Junker & Ruh-Erzeugnisse werden in eigener Gießerei, Dreherei, Fräserei, Stanzerei, Schleiferei, Vernicklung nd Emaillierung vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat hergestellt.

Die Erfolge dieser Arbeit, die das Grenzlandunternehmen Junker & Ruh in die Reihe deutscher Weltfirmen stellten, wurden durch intensive wissenschaftliche Forschungsarbeit im eigenen Laboratorium noch wesentlich unterstützt. Mit der technischen Vervollkommnung des Gasherdes leistete Junker & Ruh jene wichtige Pionierarbeit für die Einführung der Gasverwendung im Küchenhaushalt, die dem wichtigen Zweig des Gasfaches in der deutschen Nationalwirtschaft einen neuen und beachtlichen Absatzmarkt erschloß. Die angemeine Anerkennung dieser technischen und propagandistischen Leistung findet ihre Bestätigung in der Tatsache, daß Junker & Ruh der meistgekaufte deutsche Gasherd ist.

Verantwortungsbewußt bemüht sich das Unternehmen auch um die Anerkennung deutscher Wertarbeit im Ausland. Die berechtigten Exportziele werden mit Energie verfolgt, so daß zur Zeit annähernd die Hälfte aller vom Ausland in Deutschland gekauften Gasherde und Gaskocher das Zeichen „Junker & Ruh" tragen. Mit seinen anerkannten Leistungen gehört das Unternehmen Junker & Ruh seit Jahrzehnten zu den bedeutendsten Industriefirmen im Grenzland Baden, die in emsiger friedlicher Arbeit bemüht sind, dem deutschen Wertguterzeugnis die alte Weltgeltung zu erhalten.

Spitzenleistungen badischer Elektroindustrie

Das Arbeitsgebiet der Brown, Boveri & Cie. AG, umfaßt den Bau von elektrischen Generatoren und Motoren jeder Stromart und Leistung, von Transformatoren, Schalteinrichtungen und Schaltapparaten für Zentralen, Unterwerke und Verteilungsstellen, von elektrischen Ausrüstungen für Haupt-, Ueberland- und Straßenbahnen, von Quecksilberdampf-Gleichrichtern und von zahlreichen hier nicht aufführbaren Sondererzeugnissen. Im Gebiet des allgemeinen Maschinenbaues beschäftigt sich Brown Boveri mit dem Bau von Dampfturbinen, Turbokompressoren, Turbogebläsen, Ventilatoren, Uebersetzungsgetrieben für Schiffs- und Land-Dampfturbinen.

Aus den Mannheimer Werkstätten ist eine der beiden größten bisher in Europa zur Aufstellung gekommenen Turbogruppen hervorgegangen, nämlich die 85 000 kW Einwellen-Gruppe für die Zentrale Zschornewitz bei Berlin. Sie ist aber nicht die größte im Brown Boveri-Konzern gebaute Einheit, denn die im Jahre 1929 in der Hellgate Zentrale bei Neuyork in Betrieb gesetzte Zweiwellengruppe leistete 160 000 kW, ja wäre auch die Kesselanlage erneuert worden, so hätte die Dampfturbine 285 000 kW oder 425 000 PS abgeben können. Bemerkenswert sind auch die Lieferungen von drei Turbogruppen von je 44 000 kW an das in der weiteren Umgebung von Moskau gelegene Kraftwerk Schatura und die Lieferungen von Turbogruppen an die chemische Fabrik Berezniki im Ural. Im Kraftwerk dieser chemischen Fabrik wurden aufgestellt 3 Entnahmeturbinen je 3300 kW, 1 Gegendruckturbine 6400 kW, 3 Gegendruckturbinen je 12 800 kW und 3 Kondensationsturbinen je 12 800 kW, so daß sich die Gesamtleistung der hier aufgestellten Brown-Boveri-Turbogruppen auf 93 100 kW beläuft.

Die Arbeiten von Brown Boveri auf dem Gebiete des Hochdruckdampfes waren bahnbrechend. Für das Großkraftwerk Mannheim, die größte Dampfzentrale Badens, lieferte bzw. bat Brown Boveri im Bau sechs Turbogruppen mit einer Gesamtleistung von 70 000 kW, darunter drei Gruppen für einen Druck von 100 Atmosphären einschließlich der größten bisher gebauten Vorschalt-Hochdruckturbine mit einer Leistung von 12 100 kW und einer stündlichen Schluckfähigkeit von 140 00 Kg. Dampf. Der Bau betriebssicherer Quecksilberdampf-Großgleichrichter ist Brown Boveri zuerst gelungen. Der gewaltige Aufschwung der technischen Elektrochemie in den letzten Jahren ist bekannt. In ihren Elektrolyseanlagen hat sich der Brown-Boveri-Großgleichrichter einen hervorragenden Platz erobert, wurden doch allein bis Mitte des Jahres 70 Großgleichrichter mit einer Gesamtleistung von 165 000 kW in Elektrolyseanlagen aufgestellt, einschließlich eines kürzlich ausgeführten Auftrages auf eine Gleichrichteranlage von 26 400 kW. Diese Anlage, für die neue Zinkhütte von Giesche's Erben in Magdeburg, dürfte zur Zeit eine der größten mit Gleichrichtern gespeisten Elektrolyseanlagen der Welt sein. Neuerdings ist es durch die Anwendung gesteuerten Gitter gelungen, mit den Gleichrichtern eine ganze Reihe neuer Aufgaben zu lösen.

Für den Ausbau der deutschen Wasserkräfte sind aus den Werkstätten von Brown Boveri, deren Mitbegründer an der ersten Kraftübertragung in Europa: Lauffen a. Neckar-Frankfurt a. M., hervorragenden Anteil hatte, eine ganze Reihe bemerkenswerter Generatoren hervorgegangen. Die Entwicklung der Schaltanlagen und Schaltapparate vollzog sich in ähnlicher Weise, wobei die durch den fortschreitenden Zusammenschluß der Kraftwerke und Netze anwachsenden Abschalteleistungen und die stete Zunahme der Uebertragungsspannungen zu Schalterabmessungen führten, die vor wenigen Jahren noch unglaublich erschienen wären.

Für die Verwendung der Elektrizität in industriellen Betrieben jeder Art, in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe baut Brown Boveri Motoren jeder Größe. Hervorgehoben seien die Einzelantriebe in Spinnereien und Webereien, die Antriebe in Berg- und Hüttenwerken, in Papierfabriken, Druckereien, Zementfabriken, Zuckerfabriken, für Werkzeugmaschinen, für Hebezeuge und Fördermaschinen usw. Auch bei der im Bau befindlichen Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Nürnberg und Magdeburg—Köthen—Halle ist Brown Boveri wie auch bei allen früher elektrifizierten Strecken der Deutschen Reichsbahn und der größten öffentlichen und privaten Verkehrsunternehmungen maßgebend beteiligt.

Ein bemerkenswertes Jubiläum

60 Jahre Bopp & Reuther Armaturen, 30 Jahre Bopp & Reuther Wassermesser — ein stolzes Zeugnis eines ununterbrochenen Aufstieges für ein Werk, das aus kleinsten Anfängen heraus in wenig mehr als einem halben Jahrhundert sich Weltruf erobert hat. Wo früher ein Pferdefuhrwerk die Produktion einer Woche mühelos aus dem kleinen Werk abtransportieren konnte, da rollen heute täglich die Lastzüge und Eisenbahnwaggons aus den Toren, im Dienste eines weltumspannenden Kundennetzes. 10 000 Tonnen Eisen und Metall, 5000 Tonnen Kohle durchlaufen jährlich im Arbeitsprozeß die Gießereien und Pressereien, die Fertigungs- und Montagehallen. Auf dem Areal von der Größe eines Flugplatzes arbeiten Tausende von Händen in rastlosem Fleiß und unermüdlicher Hingabe am Ausbau und an der Weiterentwicklung eines Werkes, das noch heute den Geist des Gründers in sich trägt.

Der Ingenieur Carl Reuther hat im Jahre 1872 dem Unternehmen seinen Namen gegeben und es durch die Erschütterungen einer Gründerzeit zu sicherem Bestand geführt; Söhne und Schwiegersohn, Carl Reuther, Fritz Reuther und Otto Boehringer lenken das Unternehmen durch die Fährnisse einer Kriegs- und Nachkriegszeit; deren Söhne werden den Schwierigkeiten einer Zukunft standhalten — Baumeister alle im Sinne des Gründers, eine vorbildliche Erzeugung in den Dienst des Kunden stellend und eine unantastbare Qualität des Fabrikates zum obersten Grundsatz machend.

Spitzenleistungen einer Industrie werden hier durch Maschinenbau und Elektrotechnik geschaffen, die heute Weltgeltung besitzen. Zahllos sind die Produkte, die unter dem Wahrzeichen der Stadt Mannheim bei Wasserwerken und Gemeinden, in Kraftzentralen und Industrien zur Absperrung und Messung aller Medien dienen. Serienfabrikation und Materialauswahl lassen Höchstwerte an Genauigkeit und Zuverlässigkeit erreichen, die in der Austauschbarkeit aller Teile dem Kunden Garantie sind für Qualität und Beständigkeit — Begriffe, die untrennbar mit Mannheims Industrien verknüpft sind.

Für

WEGEBAU, BAHNBAU UND WASSERBAU

liefert die badische Steinindustrie

WERKSTEINE, RANDSTEINE
WASSERBAUSTEINE, UFERSTEINE
PFLASTERSTEINE, STÜCKSTEINE
SCHOTTER, SPLITT, GRUS, SAND
BETONMATERIAL

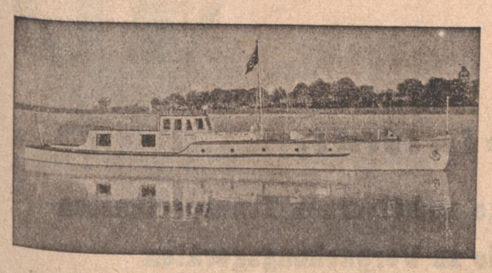
„Natursteinbau tut not, gibt Brot!
Schotter und Pflaster enthalten 60-70% Löhne!"

FACHGRUPPE NATURSTEINE

Bezirk Südwestdeutschland Mannheim D 2, 6

77395

Schiffs- u. Maschinenbau AG

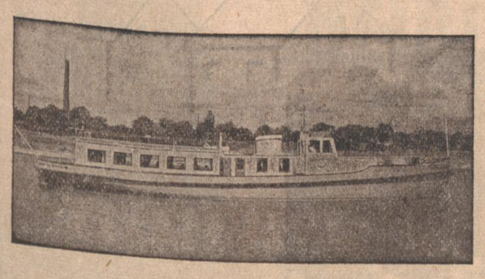


Mannheim

Drahtanschrift: Schiffbau
Fernsprecher: Sammel-Nr. 22 155

Schnellaufende Motor-Güterschiffe
Motorschlepper
Fahrgastschiffe
Eimerbagger
Saugbagger
Baggergut-Elevatoren
mit Dampf- und Motorantrieb
Schuten, Prähme

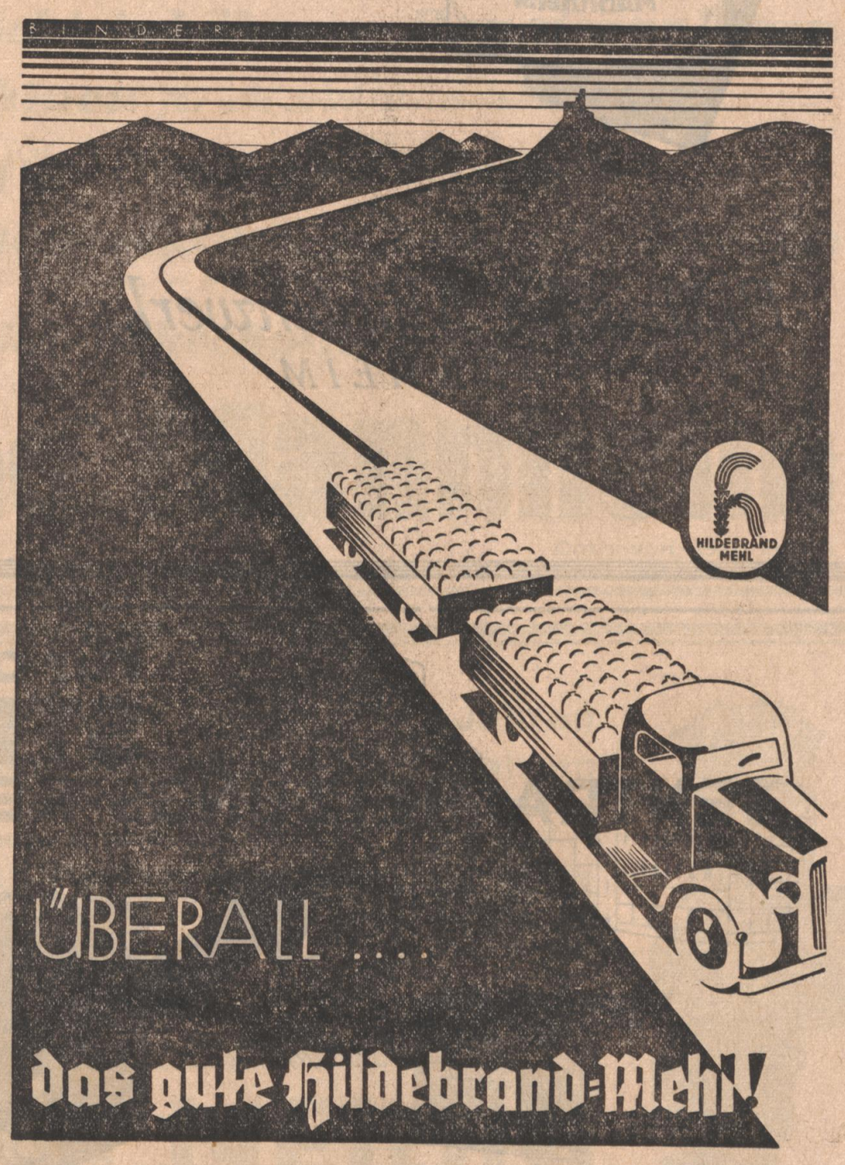
77364



Maschinen- und Kesselbau

Schiffsschrauben
aus Gußeisen, Metall, S.M.-Stahl

77354



Versorge Deine Familie für den Fall Deines frühzeitigen Todes

Sichere Dir ein sorgenfreies Alter

Halte für Deine Kinder die Mittel für Berufsausbildung und Aussteuer bereit, eine Pflicht, die dem Bauer durch das Erbhofgesetz auferlegt ist.

Schaffe Dir im Versicherungsschein ein wertvolles Kreditpapier

durch Abschluß einer Lebensversicherung

bei der

Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden, Mannheim

Augusta-Anlage 33 41

der Gründung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, deren Tarife anerkannt billig und deren Bedingungen günstig sind. Auskunft erteilt jede öffentliche Sparkasse des Landes und die Direktion in Mannheim.

77361

Type 405

Das Mehl für Bäcker und Hausfrau

Pfälzische Mühlenwerke
MANNHEIM

77357

Johann Waldherr

Apparatebau
Metallwaren

MANNHEIM

Alphornstr. 46 * Tel. 52238 u. 50365

Spezialität:

Beschläge zu hölzernen Transportkasten
Stanzteile zu Verpackungsgeräten
Luftdichte Metallbehälter und Einsätze

77365

Für alle Bauten
STREBEL
ZENTRALHEIZUNGS-KESSEL-HERDE u. RADIATOREN.

STREBELWERK GMBH. MANNHEIM

Zucker aus Waghäusel

Verhältnismäßig spät erkannte man in Süddeutschland die Bedeutung des Zuckerrübenbaues und der Zuckerindustrie, nachdem bereits in Norddeutschland eine blühende Industrie entstanden war. Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bildete sich in Karlsruhe die „Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation", welche dann im Jahre 1837 in Waghäusel eine Zuckerfabrik errichtete.

Trotz vieler ihr anhaftenden Mängel und nach mancherlei Fehlschlägen entwickelte sich dann doch im Laufe der Jahrzehnte ein bedeutendes Unternehmen, welches sich heute hinter den modernsten Werken nicht verstecken braucht, der ganzen Gegend sein Gepräge aufdrückt und auch immerhin einen nicht unwesentlichen Platz in der badischen Wirtschaft einnimmt.

Das Werk Waghäusel verarbeitet täglich über 18 000 Doppelzentner Rüben, in der ganzen Betriebszeit gegen 900 000 Doppelzentner. Ferner verarbeitet es noch gegen 165 000 Doppelzentner hinzugekauften norddeutschen Rohzucker und stellt gegen 280 000 Doppelzentner Verbrauchszucker aller Sorten: Meliskristallzucker, Feinmelis, Kristallzucker, Perlzucker, Gemahlene Raffinaden (Grieß, Sand und Puder) sowie Würfelzucker her. Die gesamte Produktion wird nur in Baden abgesetzt und der Erlös dafür bleibt im Lande, genau so wie der Erlös der fast [illegible] in Baden geernteten Zuckerrüben (nur ein ganz kle[illegible]e Teil kommt aus der benachbarten Pfalz). Zur Versorgung der heimischen Viehwirtschaft mit Futtermitteln trägt die Fabrik wesentlich bei durch Lieferung von Melasse, getrockneten Rübenschnitzeln, auch von Zuckerschnitzeln und etwas Futterzucker.

Eine sehr wichtige Rolle spielt eine Zuckerfabrik von der Bedeutung Waghäusels, besonders in heutiger Zeit, auf dem Arbeitsmarkt. Während des ganzen Jahres sind im Werke direkt an Arbeitern und Angestellten gegen 250 Personen beschäftigt, für welche, da fast alle verheiratet, Familien einzusetzen sind. Während der Betriebszeit verdoppelt bis verdreifacht sich dann diese Zahl und dazu kommen noch die vielen in den Gutsverwaltungen in Rübenanbau, Ernte und Anlieferung beschäftigten Arbeitskräfte. Alle dafür bezahlten Löhne und Gehälter bleiben fast ausschließlich in der näheren Umgebung und befruchten den Handel und das Gewerbe derselben. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn es heißt, eine Zuckerfabrik sei ein Segen für die Umgebung. In einem Betriebe wie Waghäusel, welchem gleichzeitig Raffinierie angegliedert ist, wirkt sich das noch weit mehr aus, als dadurch die Betriebszeit auch über die eigentliche Zeit der Rübenernte hinaus noch wesentlich verlängert wird und gerade darum sehr viele Arbeitskräfte Beschäftigung finden.

Wäre es unbescheiden am Schluß der Abhandlung eine Bitte an die Leser zu richten? Waghäusel ist die einzige badische Zuckerfabrik. Seine Erzeugnisse sind denen anderer Raffinerien mindestens gleichwertig; aber jedes Stückchen Waghäusler Würfelzucker gibt badischen Arbeitern und Arbeiterinnen Lohn und Brot.

Rheingold Weizenauszugmehl

TYPE 405

Das Qualitätserzeugnis

für Haushalt und Feingebäck
in 2½, 1 u. ½ kg-Mühlenpackungen

Erste Mannheimer Dampfmühle
von
ED. KAUFFMANN SÖHNE
G. M. B. H.
MANNHEIM

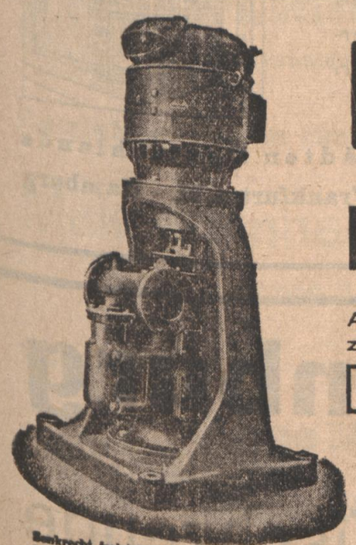
77394

Wir liefern u.a.:

Weichen - Drehscheiben - Schiebebühnen - Rangieranlagen
Zerkleinerungsmaschinen für alle Arten Hartmaterialien
Baumaschinen für Hoch- und Tiefbau
Strassenbaumaschinen für neuzeitliche Strassenbautechnik
zum Mischen — Verteilen — Verdichten — Fugenschneiden
Hochdruckschmierapparate

Joseph Vögele AG. Mannheim

Fernruf 45241 — Gegründet 1836 — Drahtwort: Bahnfabrik



Senkrecht freistehende Schmieröl-Umwälz- bezw. Treiböl-Tagespumpe 57 t/h, Drehzahl etwa 1500/min., Druck 4,5 atm.

NEIDIG

Zahnradpumpen seit über 30 Jahren
Ölkühler und Filter seit über 20 Jahren
weit über 10000 Normal- und Sonder-Modelle

Neue gesetzlich geschützte, raumsparende Bauformen von

NEIDIG-Hochleistungs-Zahnradpumpen

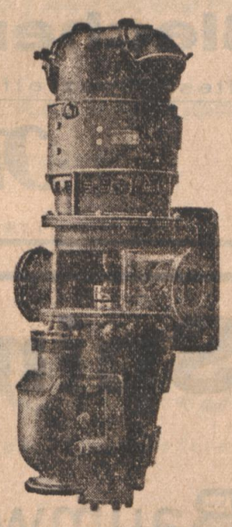
für Elektroantrieb, wie auch für Antrieb durch Dampfturbinen

Als Schmieröl-Umwälzpumpen, als Treiböl-Uebernahme und Trimmpumpen, als Brennöl-Förderpumpen zur Speisung der Ölbrenner — Nach den Vorschriften der Reichsmarine oder der Schiffsklassifikationsgesellschaften

Weitere Erzeugnisse: **NEIDIG-Oelkühler / NEIDIG-Durchflußfilter**

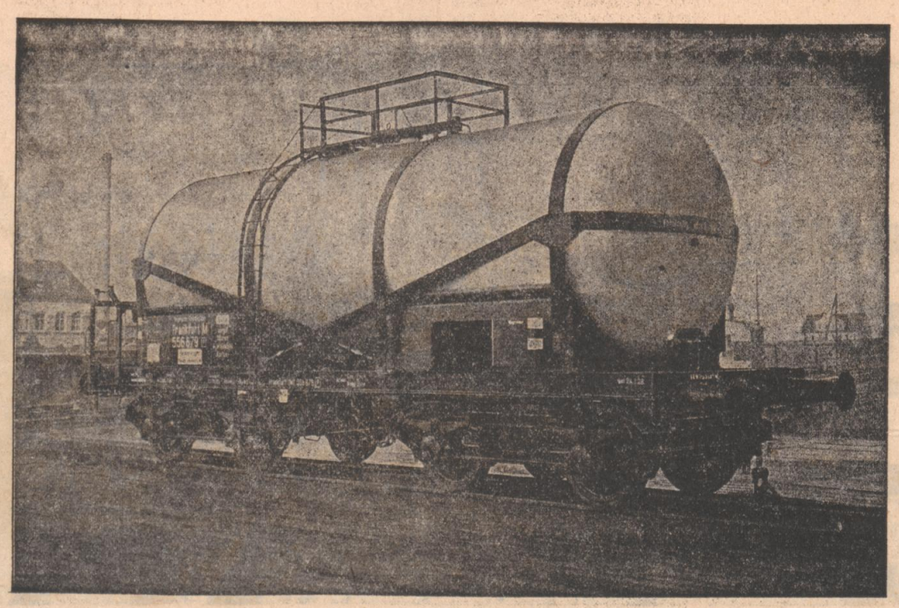
FR. AUGUST NEIDIG
MASCHINENFABRIK MANNHEIM

Fernruf Nr. 51444/45 — Telegrammadresse: Neidigwerk



Schmieröl-Umwälzpumpe für senkrechte Wandbefestigung 50 t/h, Drehzahl etwa 1500/min., Druck 5 atm.

773.5



F. Widmann & Sohn G.m.b.H.

Apparatebauanstalt Mannheim

baut: ***Tankwagenbehälter***
Transportkessel
Apparate, Lagergefässe
nach eingesandten und eigenen Entwürfen

aus; ***Aluminium, Kupfer, Nickel und nichtrostenden Stählen***

Kraftwerk Rheinau

Aktiengesellschaft

Mannheim

77396

Holzbau

Franz Spies

vorm. Albert Merz

Mannheim

Fruchtbahnhofstraße 4

Telefon 24246

—

Holzbearbeitung jeder Art
Zimmerei, Schreinerei, Glaserei

Spezialität:
Freitragende Holzkonstruktionen, zerlegbare Baracken, Holzhäuser, Holzsilobauten für Getreideaufspeicherung und zur Grünfutterkonservierung für Landwirtschaft.

77399

EIGENE KRAFT

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STAT. MOTORENBAU
MWM PATENT BENZ

2050

Stephan & Hoffmann

Inh. Anton Stephan

Blechemballagen-Fabrik

Aelteste Spezialfabrik für Fett- und Margarinepackungen

Mannheim

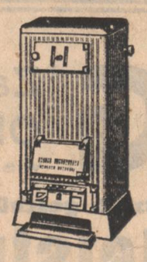
72405

ESCH & CO. / MANNHEIM

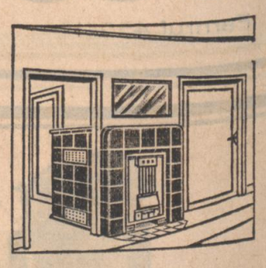
Fabrik für Dauerbrandöfen, Heizanlagen u. Ställe

Gegründet 1886

KOSTENLOSE BERATUNG



in Heizungsfragen sowie für den Interessenten unverbindl. Vorschläge u. Kostenberechnungen



Vertreter in allen Städten Deutschlands
Eigene Filialen in Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg

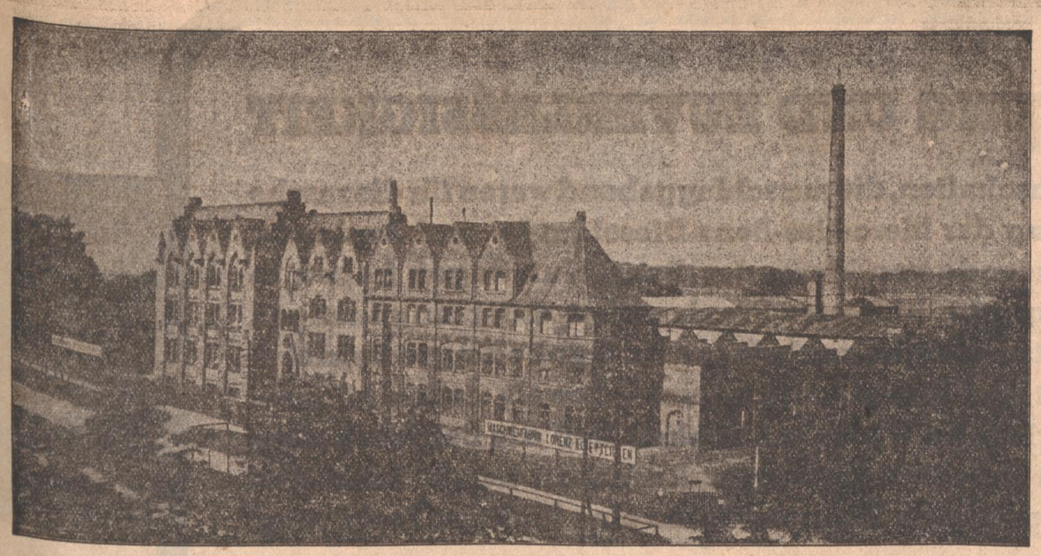
77398

Spinnerei und Weberei Offenburg

Gegründet 1857 — 1250 Arbeiter

Baumwollgarn und Gewebe, Streifsatin, Damast, Tischzeuge

77387



MASCHINENFABRIK

LORENZ A.-G.

ETTLINGEN (BADEN)

Spezialfabrik für Verzahnungs-Maschinen:

Zahnradstoßautomaten, Pfeilzahnhobelmaschinen, Räderfräsmaschinen und alle Werkzeuge dafür

Telefon: Ettlingen 11 u. 360 - Postfach Nr. 2

77389

Rhodiaseta

Edelerzeugnisse aus Zelluloseacetat

Rhodiaseta
Albene
Spinnfarben
Rhodia-Zellwolle

Deutsche Acetatkunstseiden A. G.
„Rhodiaseta", Freiburg i. Br.

77383

Carl Freudenberg

G. m. b. H.

Lederfabrik, Weinheim a. d. B.

Schwarze und farbige Boxkalb und Mastbox, Plüschkalb, Rindplüsch, Sportvelour, Sealkalb, Pelzkalbfelle, Tornisterfelle, Rindlack, schwarz u. farbig lohgare Mastfelle und Fahlleder, Chevreaux, schwarz u. farbig Oberlederspalte, Portfeuillespalte, Simmerringe und andere Dichtungen mannigfacher Art.

77370

Spinnereien u. Webereien im Wiesental

Aktiengesellschaft, Haagen in Baden

Betriebsstätten in Haagen, Rötteln, Brombach, Fahrnau, Langenau

Mako-Spinnereien und -Webereien

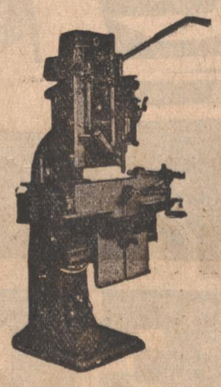
ca. 60 000 Spindeln, 2100 Webstühle, 1100 Mitarbeiter

Spezialitäten:

Feine Mako- u. Kunstfasergarne
Damaste, Futterstoffe, Popeline

77382

Holzbearbeitungsmaschinen



in vollkommenster Konstruktion und größter Genauigkeit

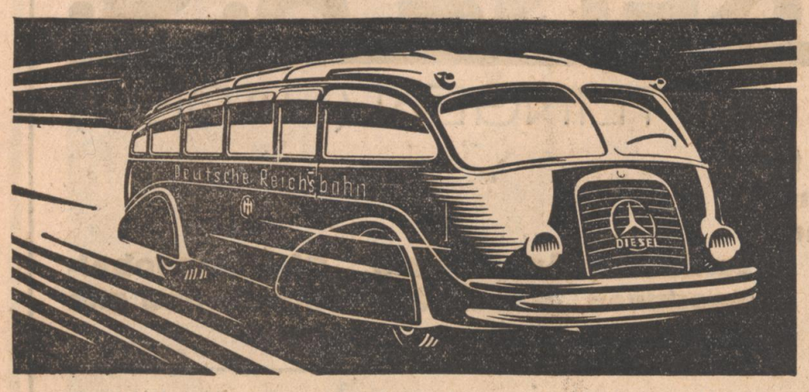
baut seit über 70 Jahren

B. Raimann GmbH

Maschinenfabrik und Eisengießerei

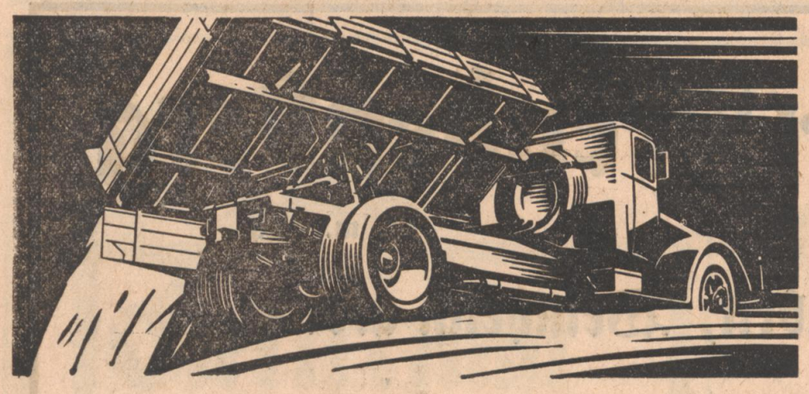
ST. GEORGEN bei Freiburg

77384

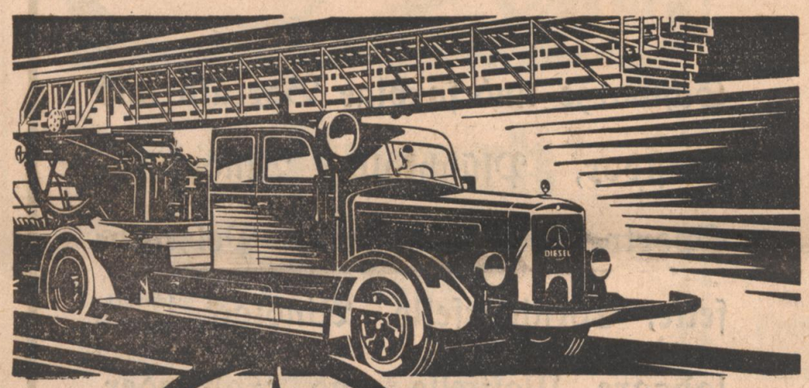


LEISTUNG UND ZUVERLÄSSIGKEIT

zwei Eigenschaften, die ausschlaggebend waren für die rasche Verbreitung der Mercedes-Benz-Diesel im In- und Auslande. Viele Tausende von Mercedes-Benz-Nutzwagen haben in der Feuerprobe härtester Praxis selbst unter ungünstigen Voraussetzungen immer wieder ihre unbedingte Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit unter Beweis stellen können. Ihre überlegene Wirtschaftlichkeit ließ die Betriebskosten auf einen Bruchteil bisheriger Ausgaben herabsinken und brachte damit dem Transportkonto eine fühlbare Entlastung.



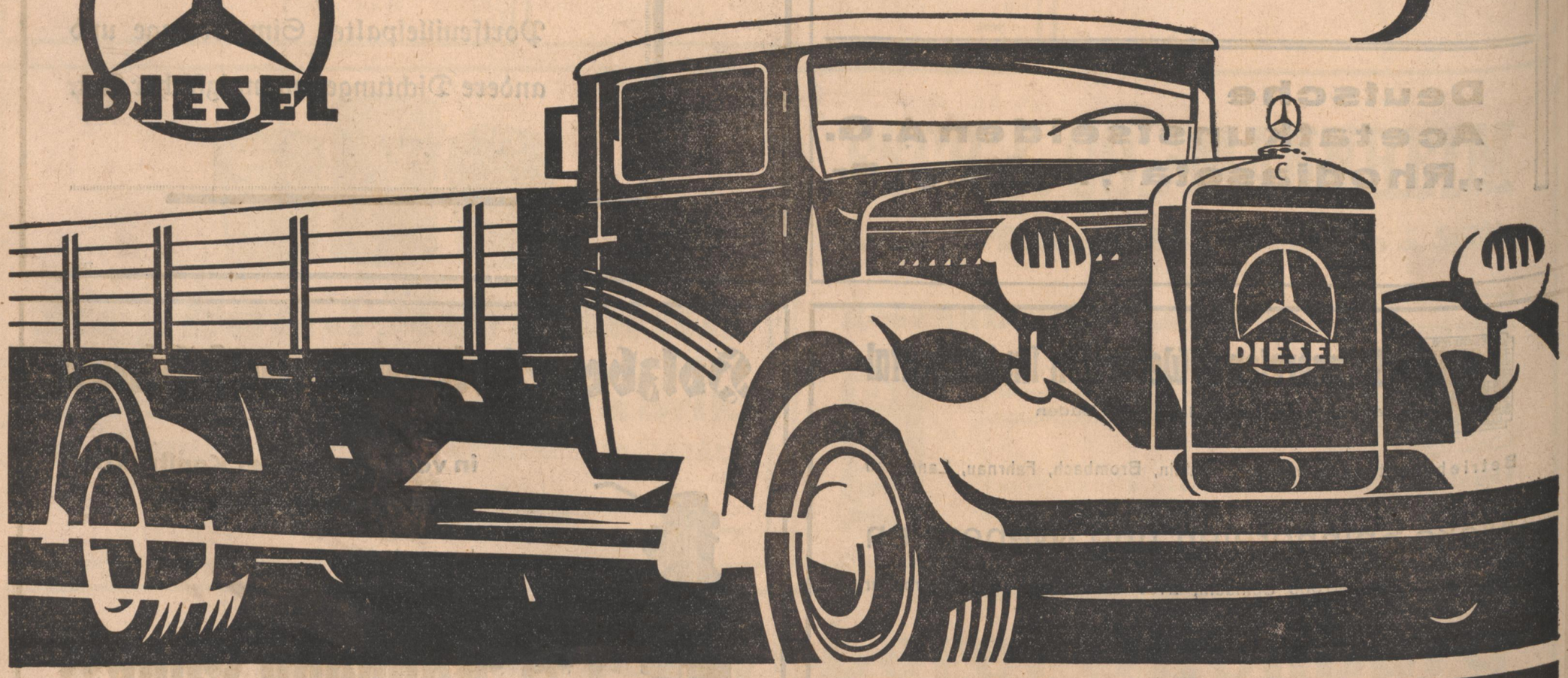
Wir bauen Lastwagen für 2, 2 1/2, 2 3/4, 3, 3 1/2, 5/6 und 6 1/2 Tonnen Nutzlast; Fahrgestelle für Zwei- und Dreiachs-Omnibusse mit einer Rahmentragfähigkeit von 3600 – 10000 kg; Omnibusse und Allwetter-Aussichtswagen für 20 – 80 Fahrgäste je nach Art des Aufbaues und Fahrgestell-Typs; Sattelschlepper für 4, 6 und 8 Tonnen Nutzlast sowie handhydraulische und motorhydraulische Kipper jeder Art. Für den Bedarf der Gemeinden und Städte liefern wir alle Kommunal- und Sonderfahrzeuge wie Spreng-, Müllwagen.



Wie alle Mercedes-Benz-Nutzfahrzeuge tragen auch unsere automobilen Feuerwehrgeräte – Spritzen und Drehleitern – mit den bewährten Metz-Aufbauten den Stempel höchster Vollkommenheit und Präzision. Zum Einbau in Straßen- und Schienenfahrzeuge, für Schiffe und stationäre Zwecke werden M.-B.-Dieselmotoren wegen ihrer rauch- und geruchlosen Verbrennung, ihrer unbedingten Zuverlässigkeit und Lebensdauer bevorzugt. Ob M.-B.-Lastwagen, -Kipper oder -Omnibus, -Sattelschlepper oder -Spezialfahrzeuge, alle verbürgen sie

QUALITÄT UND FORTSCHRITT

DIESEL



MERCEDES-BENZ